

CVJM MAGAZIN



THEMA:

WAS GEHT?

WARUM EINMISCHEN
SICH LOHNT

Noch kurz das Klima retten **S. 12**

Ein Blick in die Zukunft **S. 16**

Schnitte – Ein Projekt in Halle **S. 21**



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen-Anhalt | Thüringen
ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM Thüringen e.V., V.i.S.d.P.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
T (03 61) 2 64 65-0, E-Mail: info@cvjm-thueringen.de
Internet: www.cvjm-thueringen.de

CVJM-LV Sachsen-Anhalt e.V.
Geiststraße 29, 06108 Halle (Saale)
T (03 91) 28 03 34-0, E-Mail: info@cvjm-sachsen-anhalt.de
Internet: www.cvjm-sachsen-anhalt.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e.V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.
Im Druselal 8, 34131 Kassel

CVJM Norddeutschland e.V. | Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e.V. | Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e.V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden

CVJM-LV Sachsen-Anhalt e.V.
Geiststraße 29, 06108 Halle (Saale)

CVJM Thüringen e.V. | Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e.V. | Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilk (Westbund) unter Mitarbeit von: Sabrina Becker (Ostwerk), Matthias Büchle (Westbund), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Matthias Kaden (Sachsen), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM Sachsen-Anhalt: Carolin Levin

Redaktion CVJM Thüringen: Nicole Fraaß

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen-Anhalt e.V., CVJM Thüringen e.V. oder Archiv CVJM Deutschland e.V. (S. 24 - 31) oder am Bild; S. 1 (Titel): SvetikovaV/Shutterstock.com; S. 8: vectortatu/Shutterstock.com; S. 9 (Notizbuch): freepik.com/denamorado, (Tupperbox): freepik.com/upklyak, (Einwegkamera): iStock.com/bizoo_n, (Fotokamera): freepik.com, Theresa Lauer u. Jasmin Kuhfeld: CVJM Nürnberg, Maximilian Rössle u. Ramona Kraus: CVJM Bayern; S. 10: nathan dumlaio/unsplash.com; S. 12-13 (Weltkugelbild): World YMCA_104236/Rodrigo Puntriano; S. 15: foodess/unsplash.com; S. 16: fabio/unsplash.com; S. 19 (Männer): StockSnap/Pixabay.com; S. 22 (Schloss Mansfeld): Martin Mittrenga; S. 24 u. 25: Glaub schon; S. 25 (o.): CVJM-Westbund; S. 27 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com; S. 28: YMCA Bogotá; S. 29 (o.): YMCA El Salvador, (u.): YMCA Venezuela; S. 30: Deutscher Bundestag Henning Schacht; S. 31: diego-catto/unsplash.com.

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung Sachsen-Anhalt:
IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15 | BIC: GENODED1DKD

Bankverbindung Thüringen:
IBAN: DE96 5206 0410 0008 0014 56 | BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Evangelische Kinder- und Jugendstiftung des CVJM Thüringen:
IBAN: DE92 5206 0410 0008 0028 86 | BIC: GENODEF1EK1

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 3/22: 04.05.2022

Bezugspreis: 1,30 € + Porto je Einzelheft

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Deponiegas in Chile



Papier:
Circle Volume aus 100 % Altpapier



06



10



12

Thema: Was geht? Warum einmischen sich lohnt

- 05 Kurz notiert
- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 06 Einmischen + Aufmischen
- 09 Ich packe meinen Koffer – Christival 22
- 10 Neuanfang Neukölln
- 12 Nur noch kurz das Klima retten

CVJM Sachsen-Anhalt | Thüringen

Sachsen-Anhalt | Thüringen

- 14 Ausbrechen für einen Sahnehäubchen-Moment

Thüringen

- 16 Ein Blick in die Zukunft
- 17 Was mich bewegt
- 18 Komfortzone verlassen – Neues erleben

Männerarbeit

- 19 Männertränen

Sachsen-Anhalt

- 20 Neue Mitarbeiterin: Angelika Fitz
- 20 Gemeindeprojekte
- 21 Schnitte – ein Projekt in Halle
- 21 Rückblick Delegierten-Versammlung
- 22 Neues aus unseren Häusern

CVJM Deutschland

- 24 Jesus spricht mich ganz neu an
- 26 Y-Justice: Gerechtigkeit lernen und leben
- 28 Pinnwand
- 29 Aktion Hoffnungszeichen: Für Kinder und Familien
- 30 Jung, Dynamisch und voller Tatendrang
- 31 Damit zusammenkommt was zusammengehört

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

im September 2004 bekamen wir nach langem Fragen von Gott den Auftrag, eine Kindertafel in Halle Neustadt zu eröffnen. Im Vorfeld gab es viele Schwierigkeiten zu überwinden. Wir hatten keinerlei Voraussetzungen, etwas zu eröffnen oder Jemanden anzustellen.

Der Auftrag war klar, also machte ich los. Die nächsten fünf Monate waren von kleinen Erfolgen und vielen Misserfolgen geprägt. Die Raumfrage war das schwierigste Thema. Keiner wollte uns Räume für eine Kindereinrichtung geben. Bei einer Gebetsrunde beteten wir unter anderem in einem Hausflur eines Y-Hauses. Was wir nicht wussten war, dass wir drei Meter vor der Eingangstür unserer neuen Räume standen, wie sich später herausstellte.

Trotz der vielen Probleme war aber die Freude umso größer, als wir merkten, wie Gott alles schon vorbereitet hatte. Wir konnten dank einer Spende in einem Kino in Halle-Neustadt mit über 100 Kindern, die wir auf der Straße eingeladen hatten, Weihnachten feiern.

Anfang März war es dann so weit. Die Stadt hatte mehrfach versucht die Eröffnung zu verhindern. Viele Christen fanden auch, dass es doch nicht unser Auftrag wäre, eine Kindertafel zu eröffnen.

Doch wir waren uns sicher, es war unser Auftrag. Trotz aller Widerstände eröffneten wir die erste »Schnitte« – so sollte die Kindertafel heißen – am Samstag, den 04.03.2005.

Alles was ich tun konnte, war getan.

Nun mussten nur noch die Kinder kommen. Mein Auftrag war erledigt, jetzt entschied es sich, ob ich nicht lieber auf die Bürgermeisterin und erfahrene Christin gehört hätte, statt stur meinen Auftrag zu verwirklichen. Gleich am Montag kamen die Kinder und sie blieben.

Heute kommen circa 75 Kinder jeden Tag zu inzwischen vier Schnitten und es gibt dort von Anfang an eine Jungeschar, die von mindestens 20 Kindern besucht wird.



Friedhelm Fitz
Vorstandsvorsitzender im
CVJM Sachsen-Anhalt

Krieg in der Ukraine

Nach Redaktionsschluss ändert sich die Lage täglich. Als CVJM gehören wir zu einem großartigen weltweiten Netzwerk. YMCA gibt es auch in der Ukraine, Belarus, Russland, Rumänien und vielen anderen Ländern Osteuropas. Wir verstehen uns alle als Geschwister, suchen Einheit, leben Solidarität, unterstützen wo nötig. Gerade weil dieses Netzwerk so stark und etabliert ist, können wir zielgerichtet helfen.

Weitere Infos zum Spendenkonto vom CVJM findet ihr hier:



www.cvjm.de/spenden-ukraine

CVJM SHOP

NEU!
Art.-Nr. 65327

JOHANN
Der Einkaufswagen-Entregeler

1 Stk. 4,95 €
ab 5 Stk. 4,45 €
ab 10 Stk. 3,95 €

www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

Alte Schmiede
Christliches Schüler- und Jugendcafé

CVJM

Stellenausschreibung
„Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit“

Die evangelische Kirchengemeinde Nümbrecht sucht für den Arbeitsbereich „aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit“ eine/n engagierte Christin / Christen. Sollte ein Bewerber musikalische Fähigkeiten mitbringen, könnte dies durchaus ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit werden. Eine enge Verzahnung mit den weiteren Angeboten unserer Jugendarbeit ist uns sehr wichtig. Diese wird überwiegend durch den CVJM unserer Kirchengemeinde sowie das Schülercafé „Alte Schmiede“ verantwortet. Eine Bereitschaft zur Unterstützung dieser Arbeitsbereiche setzen wir voraus.

Wir bieten eine aktive evangelistische Gemeindegemeinschaft mit vielen engagierten, ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie die Einbindung in die Dienstgemeinschaft der hauptamtlich Mitarbeitenden. Die Anstellung erfolgt über den Trägerverein „CTV Alte Schmiede Nümbrecht e. V.“ auf Basis einer spendenfinanzierten Teilzeitstelle (50-75%) in Anlehnung an TVöD. Die Stelle ist zunächst auf 5 Jahre befristet mit einer Option auf Verlängerung.

Sollten Ihre Gaben und Fähigkeiten Sie für diese Anforderungen qualifizieren und die Liebe zu Jesus Christus und den jungen Menschen Sie motivieren, sich dieser Herausforderung zu stellen, freuen wir uns auf eine aussagekräftige Bewerbung!

Kontakt: Stefan Bingel
stefan@cvjm-nuembrecht.de

cvjm-nuembrecht.de

CVJM HOCHSCHULE

STUDIUM ■
AUSBILDUNG ■
WEITERBILDUNG ■
FORSCHUNG ■

WEIL DIE WELT BEWEGTER INNEN BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!
www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MENSCHEN STARK-MACHER

MALCHE
THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR & BERUFSSCHULE

SICHERHEITS SCHAFFER
ZUHAUSE GEBER
Gemeinschafts STIFTER
GEMEINDE PÄDAGOGE
DIAKON
YOUTH PSTR

Gideon
Studierender an der Malche zum Erzieher & Gemeindepädagogen
www.malche.de | info@malche.de

Erzieher:in: 3-jährige Vollzeitausbildung Gemeindepädagog:in: 4-jährige Vollzeitausbildung oder berufs begleitend
mögliche Zusatzqualifikationen: Kindheitsmusikpädagogik & Gemeindepädagogik



Das Christival kommt

...ja, wirklich!

Wir planen nach wie vor, dass das CHRISTIVAL im Mai 2022 in Erfurt stattfindet. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, wir haben geniale Dinge für euch vorbereitet – was nun noch fehlt, sind Teilnehmende. Dabei ist wichtig: Die Anmeldung zum CHRISTIVAL birgt keine Risiken. Sollte das CHRISTIVAL auf Grund der Pandemielage verschoben oder abgesagt werden, erstatten wir die Ticketkosten vollständig zurück! Also am besten gleich anmelden auf christival.de/anmelden. Was alles geplant ist und wer alles mit am Start sein wird, gibt's auf unserem Instagram-Account zu sehen. Dort gibt es auch immer wieder aktuelle Infos:

Weitere Infos unter: [Instagram.com/christival22](https://www.instagram.com/christival22)



Themenheft SDG17plusX

Nachhaltige Entwicklungsziele umsetzen

Im Mai erscheint das neue Themenheft des CVJM Deutschland zum Thema »SDG17plusX: Nachhaltigkeit und Glaube. Impulse für die christliche Jugendarbeit«. In den nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) hatten sich die Vereinten Nationen auf 17 konkrete Ziele geeinigt, mit denen eine nachhaltige Zukunft für möglichst alle erreicht werden soll. Im CVJM spielen die SDGs eine immer größere Rolle. Das Impulsheft ist ein Praxisheft für Mitarbeitende in der CVJM-Arbeit.

Mehr Infos + Bestellung: www.cvjm.de/themenhefte

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

CVJM wirkt verbindend

Die Geschehnisse in der Ukraine machten und machen fassungslos. Wir sorgen uns um die Menschen. Krieg kennt keine Gewinner, macht nur Verlierer und bewirkt Flucht und Vertreibung.

Ich will beten und hoffen und ertappe mich immer wieder dabei, dass ich keine Worte finde. Manchmal ist es nur ein Seufzen, ein kurzes Kyrie eleison (Herr, erbarme dich), ein Vaterunser. Manches Mal fehlt mir der Mut; Resignation macht sich breit.

Und dann komme ich wieder neu ins Staunen und bin dankbar. Dankbar für unsere Geschwister im YMCA Ukraine, Russland, Belarus, Rumänien, Moldawien etc. Mich berührt, wie sie Frieden suchen, für ein Miteinander stehen und sich nicht entmutigen lassen.

Ich bekomme Gänsehaut, weil ich Zeuge davon werde, wie meine Kolleginnen und Kollegen, die im Zentrum der Krise(n) sind, berichten. Wir hören zu, fragen, versuchen zu verstehen, beten und helfen. Geben, was wir haben: Kleidung, Hygieneartikel, Geld. Wir nehmen Flüchtende auf und wenden uns zu.

CVJM verbindet Menschen. Von Anfang an, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, auch ihres Glaubens. Dafür liebe ich den CVJM.

Dem weltweiten YMCA, und damit auch dem deutschen CVJM, war es von jeher ein Anliegen, für Versöhnung und Frieden einzutreten. Nach den beiden Weltkriegen wirkte der YMCA als Friedensstifter in der Begleitung von Kriegsgefangenen, Soldaten und der Zivilbevölkerung. CVJMerinnen und CVJMer waren sich nie zu schade, und sind es auch heute nicht, sich aufzuopfern, Grenzen zu überschreiten, zu helfen, zu lieben.

Dieser CVJM begegnet mir neu in diesen schlimmen Tagen, die ich nie erleben wollte und macht mich stolz.

Danke, CVJM, danke, YMCA, dass es dich gibt!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

BE WILD
BE DANGEROUS



EINMISCHEN
+
AUFMISCHEN

Klingt spannend und anstrengend zugleich.
So ist es, wenn man Jesus nachfolgt.

Gemischt heißt im Arabischen »machluta«. „Machluta« wurde zum Running Gag, nachdem mich syrische Mitarbeitende der CVJM-Salam-Schule in der Süd-Ost-Türkei bei einem Grillabend dabei beobachteten, wie ich Fanta und Cola mischte. Das erschien ihnen bis dahin unmöglich. Nach etlichen verzogenen Gesichtern wollten es aber einige probieren und kamen auf den Geschmack. Bis heute mischen sie, zur Verwunderung ihrer Freunde und Verwandten »machluta«. In Deutschland hätte ich mit diesem Cola-Mix, Spezi, kalten Kaffee oder sonstigem Namen für dieses Mischgetränk, niemals so viele Gemüter aufgemischt. Dabei ging es mir gar nicht darum aufzumischen, sondern ich habe einfach etwas gemacht, was mir persönlich schmeckt. Traue ich mich das in Deutschland, in meinem Freundeskreis, in meinem CVJM oder in meiner Gemeinde auch, etwas zu machen, was mir persönlich schmeckt, auch wenn alle anderen das vielleicht seltsam finden? Schaffe ich es, ich selbst zu sein und die Dinge, die mir auf dem Herzen liegen, einzubringen oder mich manchmal sogar einzumischen, wenn mir Dinge nicht gefallen oder ich sie für falsch halte?

What would Jesus do?

Was würde Jesus tun? War er ein Aufmischer? Ich muss bei der Frage daran denken, wie er einmal ausrastete, Tische umwarf und die Händler mit der Peitsche aus dem Tempel vertrieb. Jesus gefiel es überhaupt nicht, dass Leute das Haus seines Vaters nutzten, um Geschäfte zu machen und Menschen durch Religiosität auszunutzen. Krasse Geschichte. Darf oder sollte ich als Jesus-Nachfolgerin auch manchmal so sein? Darf oder sollte ich meinem CVJM mal ein völlig neues Raumnutzungskonzept vorschlagen, wie Jesus das im Grunde bei der Tempelreinigung tat? Das geht doch nicht. Oder doch?

Um genau zu sein, war das ja nur die eine Geschichte mit den Händlern im Tempel. Ansonsten hat sich Jesus weniger mit der Peitsche, als vielmehr mit seinen Gleichnissen, Fragen und vor allem seiner Art »zu sein« eingemischt. Er ließ die Kinder zu sich kommen, fasste die Aussätzigen und Kranken an, redete mit Prostituierten, Abzockern, »Ungläubigen«, Extrem-Religiösen und war dabei selbst ein einfacher Zimmermann. Er ließ sich in kein einziges Schema pressen und begegnete den Menschen mit absoluter Klarheit, aber auch absoluter Barmherzigkeit. Auch bei seinen Freunden und Verwandten nahm er kein Blatt vor den Mund und hielt sich nicht an kulturelle Regeln, liebte aber immer bedingungslos. Er war und ist heute noch »anders«.

Wie »anders« sind wir?

Wie »anders« sind wir, die wir Jesus nachfolgen, eigentlich? Laden wir die Leute vom Rand der Gesellschaft in unsere Vereine und Gottesdienste ein? Begegnen wir allen

in Liebe, die Geimpften den Ungeimpften und umgekehrt? Den Ungebildeten und den Ungezogenen? Wo sind heute die Aufmischer und die Einmischer? Wo sind die Jugendlichen, die neuen Wind in die verstaubten Landeskirchen und ja, manchmal sogar verstaubten Freikirchen und CVJM bringen und provokante Sachen machen? Aufmischen und einmischen kostet Kraft, Zeit und fordert Aktivität. Ja, es kostet etwas! Nicht jeder ist dazu bereit, diesen Preis zu zahlen, sich reinzuhängen und mitzumischen, vor allem, wenn noch nicht klar ist, ob die Mühe denn überhaupt etwas bringen wird. Es ist nie leicht, etwas Ungewisses zu wagen und sich damit auch verletzlich und vielleicht sogar unbeliebt zu machen.

Leicht?

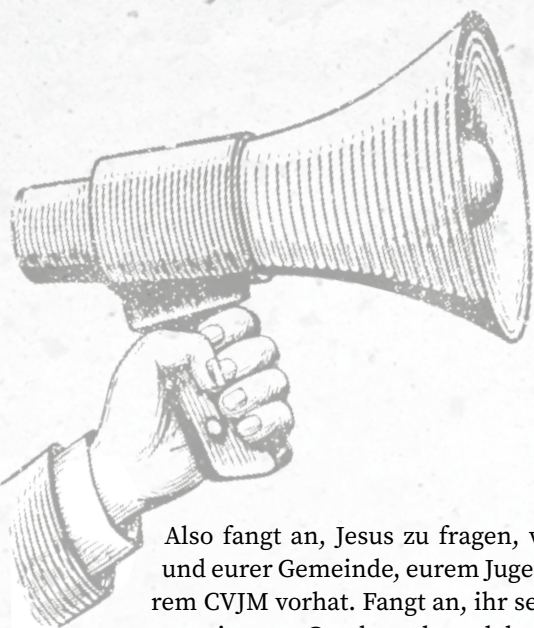
Leicht war es selbst für Jesus nicht, weder im Leben und schon gar nicht im Sterben. Jesus kämpfte und rang mit sich in seinen letzten Stunden in Gethsemane. Es kostete ihn alles, uns zu lieben. Er machte sich durch seine »Aufmischerei« und damit, dass er uns in seiner Person auf eine ganz neue Weise Gott nahegebracht hat, völlig unbeliebt. Aber er liebte dennoch bis in den Tod – seinen Tod am Kreuz hinein. Auch da noch liebte er den Verbrecher, der mit ihm gekreuzigt wurde und sich an ihn wandte. Trotzdem war das nun erst einmal das Ende seines Lebens. Er war tot. Alles war vergebens, so dachten seine Freunde. Umsonst geliebt, umsonst gekämpft? Viele Fragen trieben sie um und sie zogen sich verängstigt und entmutigt zurück. Nur drei Tage später steht er auf von den Toten und begegnet ihnen. Bäääm!!! Was für eine Kraft. Diese Auferstehung verändert alles und setzt nun auch die Freunde von Jesus in Bewegung, andere Menschen für diesen wunderbaren Gott zu gewinnen.

Sie sind nun bereit, nach vorne zu schauen und sogar selbst Risiken für ihren Glauben in Kauf zu nehmen. Diese österliche Kraft zog Kreise.

Aus der Vergangenheit fallen mir viele berühmte Aufmischer ein, die aus genau dieser österlichen Kraft agiert haben müssen. Martin Luther, der mit seinen 95 Thesen die Weltkirche auf den Kopf gestellt und völlig reformiert hat. Dietrich Bonhoeffer, der klare Kante gegen das Naziregime gezeigt hat und mit seinem Leben dafür bezahlen musste. Franz von Assisi, Kind aus reichem Elternhaus, der Jesus ganz beim Wort nahm und in selbstgewählter Armut einen Orden gründete, der bis heute Bestand hat.

Auch wir können heute aus dieser Auferstehungskraft von Jesus leben und mit ihr totgesagten Kirchen, CVJM und Projekten neuen, himmlischen Geist einhauchen. Jesus selbst schenkt die Kraft und er schenkt die Durchbrüche, denn er lebt in dir und in mir.

Wo sind heute die Aufmischer und die Einmischer? Wo sind die Jugendlichen, die neuen Wind in die verstaubten Landeskirchen und manchmal sogar verstaubten Freikirchen und CVJM bringen?



**Erst einmal mitmischen ist ein guter Anfang
bevor man aufmischen will. Leute lassen
sich eher auf etwas Neues ein, wenn man vorher
auch bei dem Alten engagiert ist.**

Also fangt an, Jesus zu fragen, was er mit euch und eurer Gemeinde, eurem Jugendkreis oder eurem CVJM vorhat. Fangt an, ihr selbst zu sein und euren eigenen Geschmack zu leben. Startet etwas Neues, das auch andere mit anzieht. Wagt es, Gemeinden und CVJM zu verändern und nicht nur still mitzumachen, was alle um euch herum schon immer so gemacht haben. Gebt bitte nicht auf und zieht euch nicht zurück, wenn Veränderungen und Durchbrüche nicht sofort passieren und ihr zunächst scheinbare Niederlagen in Kauf nehmen müsst. Das gehört dazu und war für alle Aufmischer vor euch auch nicht anders. Aber ihr seid die Zukunft und ihr werdet gebraucht. Wer, wenn nicht ihr, und wann, wenn nicht jetzt?

Wie und wo fängt man an?

Um diesem Artikel mal ein bisschen die Radikalität aus den Segeln zu nehmen:

Erst einmal mitmischen ist ein guter Anfang, bevor man aufmischen will. Leute lassen sich eher auf etwas Neues ein, wenn man vorher auch bei dem Alten engagiert ist. Man muss die Leute meistens abholen, wo sie stehen und für das Neue gewinnen. Natürlich könnte man auch den Alleingang starten – aber das hinterlässt Verletzte. Es ist gut, viele mit auf den Weg zu nehmen, wenn es auch nicht immer gelingen wird, alle für etwas »Neues« zu begeistern. Aber lasst uns versuchen, in Wertschätzung für die investierte Mühe und Kraft der alten Ideen und Projekte, die in ihrer Zeit auch ihre Wichtigkeit hatten, das Neue mutig zu beginnen.

Sucht euch Verbündete. Das haben selbst Luther, Bonhoeffer, Assisi und ja, sogar Jesus, so gemacht. Es scheint eine kluge Strategie zu sein.

Und betet, was das Zeug hält. Auch das ist nicht meine persönliche Idee, sondern wurde von allen Aufmischern vor uns genauso gelebt. Und auch hier wieder: Jesus hat es uns am laufenden Band vorgemacht. Er war morgens der Erste auf den Knien und nachts der Letzte, wenn alle mit dem Einschlafen rangen. Wenn wir viel erreichen wollen, müssen wir viel beten!

Mehr als Fanta und Cola

In meiner persönlichen Aufmisch-Geschichte geht es natürlich nicht nur um Fanta und Cola. Seit ich denken kann, war es mir ein Anliegen, dass Ausgegrenzten in Liebe begegnet wird. Das fing im Alter von fünf Jahren mit dem Erlebnis an, dass der Vater meines besten Kindergartenfreundes ins Gefängnis kam, nachdem er seine Ehefrau umbrachte. David wurde daraufhin von allen Verwandten abgelehnt und kam in ein Heim. Es brach mir das Herz. Ich stand hilflos vor dieser Tatsache. Später sah ich in der Grundschule, wie schwer das Leben für meine Mitschüler aus dem Asylbewerberheim bei uns im Dorf war. Ich lud sie immer wieder zu uns nach Hause ein, zur Überraschung meiner Eltern. Viele Jahre später stellte mich Gott vor die Aufgabe, dafür zu kämpfen, dass syrische Kinder in der Türkei ihren Platz im Bildungssystem bekommen würden. Heute träume ich davon, dass Obdachlose, Migranten, Bildungsferne oder man könnte auch sagen »die Menschen aus dem ganz normalen und echten Leben« ihren Platz in der Mitte unserer Gemeinden, Gruppen und Kreise finden können. Die Jahreslosung trifft es doch auf den Punkt: »Jesus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.« (Johannes 6,37)

Wofür würdest du dich gerne noch stärker einsetzen? Für welche Leute schlägt dein Herz? Und wie müssten Kirche und CVJM sein und werden, damit diese Leute sich dort willkommen fühlen?

Witzigerweise nutzte auch Jesus einen Vergleich mit einem Getränk, wenn er sagte: »Neuer Wein muss in neue Schläuche.« Wir sind Gestaltende unserer Zeit, unserer Gesellschaft und unserer Vereine und Gemeinden. Vielleicht fängt es mit DIR an und endet damit, dass dein ganzer Verein oder sogar der CVJM Deutschland Lust bekommt, die Welt zu verändern.



Sabine Schnabowitz-Ramani

Bürotante, Ehefrau und Mutter mit der Bereitschaft zum Wagnis, lebt in Wiesbaden

ICH PACKE MEINEN KOFFER

Die Vorfreude aufs CHRISTIVAL steigt! Vier junge Leute erzählen, was in ihrem Koffer fürs CHRISTIVAL auf keinen Fall fehlen darf.



Jasmin Kuhfeld

Ich nehme mein Notizbuch mit, damit ich wichtige Erinnerungen und Gedanken festhalten kann. Danach kann ich dann noch coole Fotos vom Foodtruck-Festival einkleben. Außerdem möchte ich wichtige Inhalte von den Impulsen aufschreiben, um sie zuhause umzusetzen. Ich liebe Notizbücher, weil ich gerne analog gestalte.



Theresa Lauer

Zum CHRISTIVAL werde ich meine Kamera mitnehmen, um möglichst viele Schnappschüsse zu machen, mit denen ich mich hinterher an die besonderen Erlebnisse erinnern kann. Ich möchte die Fotos dann in ein Fotoalbum einkleben, das ich für mein FSJ anfertige. Ich freue mich voll auf die coolen Events und die Zeit mit den Jugendlichen, mit denen ich gemeinsam dort hinfahren werde. Außerdem bin ich gespannt darauf, wen ich da so alles kennenlernen werde.



Maximilian Rössle

Ich nehme eine Tupperdose mit, damit ich mir auf dem Foodtruck-Festival immer etwas Gutes zu Essen mitnehmen kann. Überhaupt freue ich mich am meisten darauf, endlich mal wieder ein Großevent zu erleben. Das vermisse ich schon sehr. An Großevents finde ich cool, einfach wieder rauszukommen, Menschen zu sehen und Leute aus ganz Deutschland zu treffen. Ich bin schon gespannt, ob ich auch ein paar altbekannte Gesichter wiedersehe.

Infos für Jugendleitende, die mit Gruppen zum CHRISTIVAL fahren, sowie den offiziellen CHRISTIVAL-Trailer findest du übrigens hier:



Ramona Kraus

Ich bin keine passionierte Fotografin und ich mache auch sonst kaum Bilder. Manchmal blicke ich dann aber auf tolle Ereignisse zurück und ärgere mich ein wenig, dass ich die Erinnerungen nicht auf einem Foto festgehalten habe. Aus diesem Grund hat mir meine beste Freundin eine kleine Einwegkamera geschenkt. Die werde ich mit zum CHRISTIVAL nehmen, um ein, zwei Bilder zu machen, welche mich beim Anschauen an meine Erlebnisse auf diesem coolen Event erinnern.

CHR
ISTI
VAL
22

Neuanfang Neukölln



Wer den neuen Verein bei seinen ersten Schritten begleiten und unterstützen möchte, meldet sich bei info@cvjm-neukoelln.de

Lass mal einen Verein gründen. Gesagt, getan. In einem der schillerndsten Bezirke Berlins will eine Gruppe junger CVJMerinnen und CVJMern christliche Jugendarbeit etablieren. Wie – das erzählen Elisabeth und Sebastian im Interview.

Jahr drei der Pandemie, und viele Deutsche fühlen sich erschöpft. Mitten in dieser Zeit habt ihr gemeinsam mit anderen jungen CVJMerinnen und CVJMern einen neuen Verein gegründet. Hattet ihr Bedenken, dass es ein schlechter Zeitpunkt sein könnte?

Sebastian (S): Ich überhaupt nicht. Im Gegenteil: Ich finde, der CVJM sollte in solchen Krisen ganz vorne stehen, da sein für die Menschen und neue Ideen entwickeln.

Elisabeth (E): Für mich war es eher die Gewissheit, wir haben jetzt Zeit, das Ganze anzugehen, zu durchdenken und dann loszulegen. Außerdem: Alles, was stattgefunden hat, konnten wir gut online durchführen. Sogar die Gründung

haben wir digital über die Bühne gebracht. Auch wenn wir erst traurig waren, dass wir sie nicht in Präsenz stattfinden lassen konnten.

Der CVJM Neukölln hat bereits 36 Mitglieder. Herzlichen Glückwunsch! Hat euch das überrascht, dass es großen Zuspruch gab?

E: Ehrlich gesagt, nein. Weil schon so viele Leute vorher mitgedacht und mitgefiebert haben. Wir haben uns sehr darüber gefreut, aber es war keine Mega-Überraschung für mich.

S: Ich war schon überrascht. Das war großartig!

Ein großer Teil der Gründungsmitglieder kommt aus »TEN SING 2.0«, einer Gruppe, die schon seit Jahren in Neukölln beheimatet ist, aber nie einen eigenen CVJM gegründet hat. Warum spielte letztlich eine Kirchengemeinde eine große Rolle bei der Gründung?

E: Der Pfarrer der Evangelischen Fürbitt-Melanchthon-Gemeinde in Berlin-Neukölln hat sich beim CVJM gemeldet. Und dann kam die Idee auf, gemeinsam ein christliches Wohnprojekt vor Ort zu gestalten.

S: Es braucht immer mehrere Dinge, die zusammenpassen. Es gab auf der einen Seite eine inhaltliche Idee und eine gemeinsame Überzeugung. Und auf der anderen Seite eine Gemeinde, die den Rahmen dafür hat: die Räumlichkeiten. Dass das so connected und passt, das war für mich wie ein Wunder.

Der Pfarrer der Kirchengemeinde sagt, es gebe dort seit Jahrzehnten keine Jugendarbeit mehr. Wie wollt ihr das ändern?

S: Unsere Hauptzielgruppe sind zunächst einmal junge Erwachsene. Wir haben die Idee, eine christliche Wohngemeinschaft für Studenten zu schaffen. Es soll außerdem eine Open Stage für junge Leute geben oder auch die Möglichkeit, gemeinsam zu frühstücken mit vertiefenden geistlichen Inhalten. Wir möchten die jungen Erwachsenen aus der WG für unsere Arbeit gewinnen und dann auch schon parallel auf andere Zielgruppen zugehen – zum Beispiel auf die 15- bis 18-Jährigen.

Euch ist es wichtig, dass sich eure Angebote nicht nur auf einen Ort konzentrieren, also auf eure Homepage in der Gemeinde. Ihr sagt, ihr müsst rausgehen. Warum?

E: Weil es eine Hürde sein wird, ins Haus zu kommen. Das Gebäude der Gemeinde hat gefühlt 50 Seiten mit 30 Türen. Die Leute werden nicht von selbst an unsere Tür klopfen und fragen: »Hey, macht ihr Konzerte, zu denen man kommen kann?« Deswegen können wir uns nicht hinsetzen und warten, bis jemand kommt.

Nord-Neukölln hat 164.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Etwa jede zweite Person besitzt einen Migrationshintergrund. Wie kann christliche Jugendarbeit in diesem multi-kulturellen und multireligiösen Umfeld funktionieren?

E: Neukölln ist ein aufstrebender, junger Bezirk. Es geht mir um Begegnung und um das Miteinander. Wenn viele Menschen zusammenkommen, verschiedene Ansichten haben, dann kann etwas Tolles entstehen. Das ist der Punkt, der für mich im Fokus steht – den Mehrwert aus dem Verschiedensein herauszuziehen. Außerdem ist es nicht mein Bedürfnis, zu missionieren und zu sagen: Das Christentum ist viel krasser. Was mich an TEN SING und generell am CVJM begeistert, ist: Alle sind willkommen.

Wir können uns nicht hinsetzen und warten, bis jemand kommt.

Gleich um die Ecke der Gemeinde liegt die Herrmannstraße, die seit Jahren als einer der Kriminalitätsschwerpunkte Berlins gilt. Wie geht ihr damit um?

S: Ich habe in einem anderen sozialen Brennpunkt von Berlin eine Sportarbeit für Jugendliche installiert. Viele junge Menschen, die in das CVJM-Jugendhaus dort kommen, haben ein hohes Aggressionspotential, das wir anfangs gar nicht kontrollieren konnten. Die haben das Haus zerstört, haben mir Gewalt angedroht. Heute sind es 30 bis 70 junge Menschen pro Abend, die zum Boxen und Ringen kommen. Da powern sie sich aus und gehen anschließend ruhig aus dem Haus. Und mit einem Mal ist es auch kein Problem mehr über Liebe, Beziehung oder auch über den Glauben zu sprechen. Kurzum: Wenn man diese jungen Leute an die Hand nimmt und ihnen andere Wege aufzeigt, dann versuchen sie auch, diesen anderen Weg zu beschreiben. Wir werden nicht die Heilsbringer von Neukölln sein, aber ein kleines Quäntchen können wir bewegen.

Würdet ihr euch als mutige Menschen bezeichnen?

E: Es geht so (lacht). Was viele bei mir als mutig empfinden könnten, ist, dass ich keine Angst habe, ins Gespräch zu gehen, Menschen zu begegnen. Zu schauen, was ist das für eine Person, was hat sie geprägt und was bringt sie mit.

S: Ich glaube, ich bin mittlerweile mutig, aber ich habe

auch Angst. Auch vor Begegnungen mit Leuten, die mir drohen. Mir hat schon mal ein Jugendlicher eine Handpistole an den Kopf gehalten, das hat mich schon erschreckt. Aber ich schaffe es diesen Moment zu überwinden, weil ich weiß, was danach kommen kann. Dass wir vielleicht später entspannt zusammensitzen und eine Cola trinken.

Woher nimmst du den Mut?

S: Es sind die christlichen Werte, die mich tragen und hinter denen ich stehe. Die Liebe Jesu kann ich total nachvollziehen. Umso mehr diese Menschen am Rand stehen, umso mehr ihnen eine Perspektive im Leben fehlt, desto mehr geht mein Herz auf für sie.

Was würdet ihr anderen raten, die davon träumen einen eigenen Verein zu gründen oder Dinge in ihrem CVJM zu verändern?

E: Ich würde ihnen raten, Dinge anders zu denken. Und Leute dazu zu holen, die noch nicht so drinstecken. Wenn ich ein Angebot für Jugendliche schaffen möchte, dann sollte man sie auch direkt fragen: Was braucht ihr? Was habt ihr für Ideen?

S: Einfach machen. Ich finde, dass wir heute viel zu viel darüber nachdenken, ob das geht oder ob das im Sinne unseres Glaubens ist. Das haben wir uns als Devise im CVJM Neukölln ausgemacht: Machen und wenn's nicht funktioniert, dann nachjustieren. Die Möglichkeit gibt's immer.

Das Interview führte Sabrina Becker.



Elisabeth Krautwurst

Schulsozialarbeiterin
und stellv. Vorsitzende CVJM Neukölln



Sebastian Mix

Projektleiter im Wohn- und Industriebau und
Vorsitzender des CVJM Neukölln

Du fragst dich, wie eine Vereinsgründung eigentlich funktioniert? Infos dazu gibt es hier:



www.cvjm-westbund.de/vereinsgruendung

CVJM-Neukölln-Tagebuch: Alisha Kießig, jüngstes Vorstandsmitglied, nimmt uns mit auf die Reise:



<https://www.cvjm-ostwerk.de/website/de/ostwerk/neukoelln-tagebuch>

NUR NOCH KURZ DAS KLIMA RETTEN

Okay, so einfach ist das natürlich nicht. Aber angehen müssen wir das Thema dringend – auch als CVJM, sagt Silke Bölts, die im vergangenen Herbst zur Weltklimakonferenz nach Glasgow gereist ist.



Der World YMCA bei der Weltklimakonferenz in Glasgow

Es dauerte recht lang, den biblischen Auftrag an uns Menschen, sich die »Erde untertan zu machen« (Gen 1,28), inhaltlich neu auszurichten: nämlich hin zur »Bewahrung der Schöpfung«. Dass ein neues Verständnis nötig war, liegt aber nicht an den biblischen Texten selbst, sondern vielmehr daran, wie wir sie lesen.

Bis ins 18. Jahrhundert hinein konnte man sich kaum vorstellen, dass die Menschheit die planetarischen Grenzen der Schöpfung jemals überschreiten würde. Geprägt von dem Mantra »schneller, weiter und größer« vergessen wir zum Teil bis heute, dass unser Planet und die Ressourcen

begrenzt sind und die Schöpfung unsere Lebensgrundlage bildet, die es für weitere Generationen zu schützen gilt.

Ein erfülltes Leben innerhalb der planetarischen Grenzen: Ist das möglich?

Wir sind herausgefordert, unsere alten Lebens- und Konsummodelle zu überdenken und neu zu fragen, wie ein erfülltes Leben innerhalb der planetarischen Grenzen möglich sein kann. Das beinhaltet ein deutliches Umsteuern und große Veränderungen, nicht nur im persönlichen Konsum, sondern vor allem auf politischer, wirtschaftlicher und globaler Ebene. Als CVJM setzen wir uns seit der Gründung für

ein erfülltes Leben junger Menschen in den Bereichen Glaube, Arbeit, (Persönlichkeits-)Bildung und vielem mehr ein. Mit der ökologischen Krise kommt eine weitere und entscheidende Dimension hinzu.

Wir sind herausgefordert, unsere alten Lebens- und Konsummodelle zu überdenken

Die internationale Staatengemeinschaft hat 2015 in Paris vereinbart, die Erderwärmung zu bremsen und deren Auswirkungen abzufedern. Dazu treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der Staaten bei den COPs (Conference of Parties, Weltklimakonferenzen), um die Maßnahmen und Finanzen zu verhandeln, die es braucht, um die Ziele bestmöglich zu erreichen.

Bei der COP26 in Glasgow war der YMCA mit einer Delegation von 18 jungen Menschen aus 16 Ländern dabei. Silke Bölts aus dem CVJM Bad Zwischenahn vertrat den deutschen CVJM. Sie ist schon seit vielen Jahren in dem Themenfeld unterwegs und hat die YMCA-Delegation inhaltlich vorbereitet. Gerhard Wiebe, der den Bereich CVJM weltweit beim Gesamtverband leitet, hat sich mit ihr unterhalten und sie zur COP26 und der Rolle von jungen Menschen und dem CVJM befragt:

Als Zivilgesellschaft sagen wir laut, dass wir viel mehr Klimaschutz brauchen. Das übt Druck auf unsere Politikerinnen und Politiker aus.

GW: Mit welchen Erwartungen bist du zur COP 26 nach Glasgow gereist?

SB: Nach dem Besuch verschiedener Klimakonferenzen in der Vergangenheit waren meine Erwartungen begrenzt. Die Grundsatzpositionen von Deutschland und der EU stehen bereits im Vorfeld fest. Die eigentliche Advocacy-Arbeit findet einige Monate vorher statt, wenn die inhaltlichen Positionen gerade verhandelt werden. Trotzdem ist es richtig, dass junge Menschen zur Klimakonferenz fahren und sich vor Ort einbringen. Es ist wichtig, dass der öffentliche Druck sichtbar wird. Demos, bunte Aktionen und Proteste inner- und außerhalb des Konferenzgeländes erzeugen Bilder, die für die Medien interessant sind. Dadurch ist es leichter, Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema zu erhalten, insbesondere bei den Menschen, die sich nicht täglich mit Klimafragen beschäftigen.

Wie habt ihr euch als Delegation des YMCA dort einbringen können?

Der YMCA ist als Beobachtungsorganisation akkreditiert. Alle Jugendorganisationen organisieren sich in der Gruppe »YouNGO«, das steht für »Youth NGOs« (Jugend-Nichtregierungsorganisationen). Menschen bis 35 Jahre, die bei der Klimakonferenz sind, können hier gemeinsam an der Beeinflussung der Verhandlung arbeiten. Neben YouNGO gibt es noch acht

weitere Vereinigungen, die Interessen bündeln und ein Scharnier zum Klimasekretariat bilden.

YouNGO hält regelmäßige morgendliche Besprechungsrounds ab. Dort wird diskutiert, welche Veranstaltungen am jeweiligen Tag interessant sind, wie Treffen von YouNGO organisiert werden und was die jeweiligen Arbeitsgruppen machen. Am Abend gibt es dann noch ein Treffen, bei dem über die Verhandlungsergebnisse des Tages berichtet wird.

Wurden die Stimmen der jungen Generation wahrgenommen?

Was die Verhandlungen angeht, gibt es manchmal einige kleine Erfolge aus dem Lager der jungen Menschen. Zum Beispiel konnte in den Abschlusstext hineinverhandelt werden, dass das Positionspapier der Jugendkonferenz gewürdigt wird. In verschiedenen Ansprachen wird immer wieder betont, dass die Rolle der Jugend wichtig sei, genauso wie die der Indigenen oder Frauen.

Noch wichtiger wäre es natürlich, nicht nur die Wichtigkeit anzuerkennen, sondern die geforderten Änderungen umzusetzen.

Was heißt das für den CVJM?

Der CVJM ist ein Teil der Zivilgesellschaft. Als Zivilgesellschaft sagen wir laut, dass wir viel mehr Klimaschutz brauchen. Das übt Druck auf unsere

Politikerinnen und Politiker aus. Außerdem werden die Verantwortlichen unterstützt, die bereits eine ambitioniertere Klimapolitik fordern, bisher aber nicht ausreichend Beachtung fanden.

Gleichzeitig können wir als CVJM unsere Mitglieder für den Klimaschutz sensibilisieren. Jede und jeder kann etwas tun. Das geht über das eigene Verhalten im Alltag hinaus und schließt politische Wahlentscheidungen mit ein.

Mehr Informationen zur COP26 erhältst du von Silke Bölts in folgendem Video:



youtu.be/1vkhDaqFpSY



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit



Silke Bölts
CVJM Bad Zwischenahn

AUSBRECHEN FÜR EINEN SAHNEHÄUBCHEN-MOMENT

Eine Geschichte über das Verlassen der Komfortzone und die Folgen dieser Entscheidung

Es ist Donnerstagabend. Ein Tag vor Silvester. Ich bin seit mehreren Stunden in der Innenstadt Erfurts unterwegs. Es herrscht reges Treiben. Als ich mich auf den Heimweg begeben, komme ich an Straßenmusikern vorbei, denen ich kurz zuhöre. Mein Handy klingelt und ich verabschiede mich spontan mit einer Freundin, die ich länger nicht gesehen habe – trotz Kälte und Hunger. Nach weiteren 20 Minuten Straßenmusik ist meine Freundin angekommen und wir wollen uns was zu essen besorgen.

Unerwartete Bekanntschaft

Wir laufen keine 50 Meter und sehen einen Schlafplatz unter einem Brückenbogen. Schlafsack, Isomatte, Jacke. Wir beschließen hinzugehen und fragen nach, ob wir ihm etwas zu Essen mitbringen sollen. Sein Name ist Max. Er ist ganz verwundert, vollkommen überfordert mit der freien Essensauswahl.

So war Jesus und so dürfen auch wir sein: menschenzugewandt, mutig, hinhörend.

Nicht weit weg holen wir für uns drei etwas Essbares und dazu noch eine Flasche Limonade. Als wir zurückkommen, fragen wir nach, woher er kommt und wie lang er schon in Erfurt ist, wie seine Nächte sind und wie lang er schon auf der Straße lebt.

Er erzählt. Wir setzen uns zu ihm, essen alle drei unser Essen. Und er erzählt weiter. Ich sehe in seinen Augen blitzt Einsamkeit, Traurigkeit und gleichzeitig Hoffnung, den Willen durchzuhalten. Vor allen Dingen entdecke ich in seinem Blick ein großes Erstaunen, dass er schon über eine halbe Stunde in einer Unterhaltung mit uns steckt. Während des Gesprächs wird mein Herz immer schwerer. Ich stecke in einem Wirrwarr von Gefühlen aus Betroffenheit, Entsetzen, Mitgefühl und Scham. Am Ende betet und segnet meine Freundin den Mann. Jetzt weint er.

In Bewegung setzen

Wir gehen weiter. Beide fest entschlossen etwas Geld von der Bank abzuheben, um es ihm noch vorbeizubringen. Auf dem Weg kommen wir erneut an den Straßenmusikern vorbei. Gerade packen sie alles zusammen. Es ist kurz nach 22 Uhr. Wir kommen mit ihnen ins Gespräch und erzählen kurz von Max. Sie wollen ihm gern etwas Geld schenken. Also gehen wir gemeinsam zurück zu Max. Er ist ganz überrascht uns noch mal zu sehen. Alle von uns geben ihm Geld. Plötzlich kommt ein fremder Mann vorbei und gibt Max auch etwas. Ein Straßenmusiker kommt mit Max ins Gespräch und meint, er würde ihm gern helfen. Er bietet ihm bei Wohnungssuche und Ämtergängen Unterstützung an. Max ist perplex. Der Straßenmusiker meint, er komme in zwei Wochen wieder. Bis dahin ist er arbeiten in einer anderen Stadt. Wir verabschieden uns

von Max. Max sitzt da, in seinem Schlafsack auf dem Boden. Ich glaube er weiß nicht, wie ihm geschieht. Er schaut das ganze Geld in seinen Händen an. Und sitzt regungslos in seinem Schlafsack.

Komfortzonen sind zu gemütlich

An diesem Abend habe ich meine Komfortzone verlassen und es ist Großes passiert.

In den nächsten Tagen bin ich ab und zu bei Max vorbeigefahren. Noch immer lag er an der gleichen Stelle. Nie habe ich mich getraut zu ihm zugehen. Obwohl ich weiß, dass es Max und mir gut tun würde, meine Komfortzone erneut zu verlassen, schaffe ich es nicht.

Nun ist dieses Ereignis schon mehr als zwei Wochen her. Als ich erneut am Brückenbogen vorbeifuhr, lag Max nicht mehr dort, sondern nur noch eine verlassene Matratze. Ich hoffe, Grund für diese einsame Matratze ist der Straßenmusiker, der zurück zu Max kam, um ihn bei seinen nächsten Schritten unter die Arme zu greifen.

Wie oft geht es uns im Leben so?

Dass wir es nicht schaffen die eigene Bequemlichkeit zu bezwingen. Dass wir innerliche Grenzen nicht überwinden können.

Doch wenn wir es schaffen, kann plötzlich etwas ins Rollen kommen. Am Ende braucht es manchmal gar nicht so viel, die Komfortzone zu verlassen. Vielleicht nur etwas Mut, vielleicht nur den Blick für unsere Mitmenschen, vielleicht nur etwas

Gott hat ein großes Sahnehäubchen geschenkt

Zeit, um wirklich hinzuhören. So war Jesus und so dürfen auch wir sein: menschenzugewandt, mutig, hinhörend.

Besser als Kaffee oder Eis:

Erst wenn wir in Aktion kommen, wenn wir ausbrechen, hat Gott richtig viel Spielraum, Großes zu vollbringen, Dinge ins Rollen kommen zu lassen. Ich stelle mir das wie einen Kaffee oder einen Eisbecher mit Sahne vor. Allein der Kaffee oder das Eis sind schon gut genug. Doch erst das Sahnehäubchen macht es zu etwas richtig Besonderem.

Allein die Begegnung mit Max und das gemeinsame Essen waren schon gut genug. Doch Gott hat ein großes Sahnehäubchen geschenkt, indem mehr Leute auf ihn aufmerksam wurden und ihr Geld mit ihm teilten und weitere Hilfe angeboten haben.

Diesen Sahnehäubchen-Moment gab es, weil sich in Bewegungen gesetzt, aus den inneren Grenzen ausgebrochen, die Komfortzone verlassen wurde. Ich wünsche mir für dich und mich, für die gesamte CVJM-Bewegung, dass wir immer wieder aus der Komfortzone ausbrechen und Sahnehäubchen-Momente verschenken können.



Lydia Günther
Jugendbildungsreferentin
im CVJM Thüringen



EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

»... **schweben**
können ...«

Wie stellen sich Jugendliche die Welt im Jahr 2044 vor? Wie sieht die Welt 2044 in deiner Vorstellung aus? In dieser Zeit, die vermutlich keiner von uns so erwartet hat, haben wir mit einigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Blick in die Zukunft gewagt. Was erwartet, befürchtet oder erhofft die junge Generation?

Ein erstes großes und immer wieder auftauchendes Thema sind Herausforderungen. Komplexität in der Politik, Probleme mit dem Klima, Herausforderungen mit der Umwelt. Ein Großteil der Jugendlichen heute erwartet nach dem aktuellen Wachstum in vielen Bereichen eine größere Katastrophe. Nach dieser wird der Lebensstandard deutlich eingeschränkt sein. Überbevölkerung, Klimakatastrophe oder ein Krieg werden die brisantesten Themen im Jahr 2044 sein. Ein Mädchen bringt es auf den Punkt: »Bis 2044 werden wir alle so stark damit beschäftigt sein, dass die Erde nicht untergeht, dass für etwas anderes nicht so wahnsinnig viel Zeit bleibt.«

»Wow, wir hatten und konnten nichts.«

Doch auch viele positive Änderungen erhofft die Jugend. Gesundes und leckeres Essen kann nun einfach und nachhaltig hergestellt werden kann. Die Gesellschaft ist toleranter, respektvoller und gleichberechtigt. Durch

künstliche Intelligenz fließt Strom tatsächlich nur dann, wenn er gebraucht wird. So wird viel Energie gespart.

2042 wurde offiziell die 30 Stunden Woche eingeführt, sodass niemand mehr überarbeitet ist. Die Medizin hat große Fortschritte gemacht. Nun müssen fast keine offenen Operationen mehr durchgeführt werden. Es gibt nun Medikamente gegen Alzheimer und Knochenmark kann künstlich hergestellt werden. Seit einer Reformation des Schulsystems ist der Unterricht auf den einzelnen Schüler angepasst und jeder wird individuell sowie seinen Talenten entsprechend gefördert. Die Städte sind insgesamt viel grüner und es wurde ein neues Fortbewegungsmittel erfunden. Autos sind nun überflüssig und jeder kann schnell und unkompliziert an seinen Zielort gebracht werden. In den nächsten Jahren erwarten wir die Besiedelung eines neuen Planeten, sodass Überbevölkerung bald kein Thema mehr sein wird. Wir werden auf heute zurückschauen und denken: »Wow, wir hatten und konnten nichts.«

Welche Erfindungen wünschst du dir für die Zukunft?

- *Schwebebahn über den Dächern*
- *selbstfahrende Autos, sodass es keine Unfälle mehr gibt*
- *Maschine, der man nur noch sagen muss, was man zu essen möchte und das kommt es direkt raus*
- *schweben können*
- *Automaten, an denen man sich Kuchen ziehen kann*
- *Hirnchips, um Dinge per Gedanken zu steuern*
- *smarte Fensterscheiben (Es scheint immer die Sonne)*
- *Haushaltsdrohne, um dir zu holen, was du willst*
- *Buttermesser, das warm wird, um harte Butter zu verstreichen*
- *Kleidung, welche die Farbe ändern kann*
- *automatisch bindende Schnürsenkel*



Carolin Roth
Jugendbildungsreferentin
im CVJM Thüringen



Aufbruch

Ruth Eggert: Was braucht man auf einer Wanderung? Neben ausreichend Trinken und Proviant für unterwegs benötigt man vor allem gute Wanderschuhe und für das jeweilige Wetter geeignete Kleidung.

Bevor du aber von einer Wanderung sprechen kannst, musst du erst einmal losgehen. Und ein Aufbruch braucht Mut, gerade wenn du nicht weißt, was auf dich zukommen wird. Aufzubrechen bedeutet, das gewohnte Umfeld und die eigene Komfortzone zu verlassen, um neue Wege zu entdecken und seinen Horizont zu erweitern. Aufzubrechen bedeutet, Dinge hinter sich zu lassen und loszulassen. Aufzubrechen bedeutet, ein Ziel vor Augen zu haben und voller Zuversicht darauf loszugehen und sich nicht so leicht von Schwierigkeiten und Herausforderungen von seinem Vorhaben abbringen zu lassen. Und erst, wenn du losgegangen bist, kannst du herausfinden, ob du auf dem richtigen Weg bist. Ein stundenlanges Grübeln hilft dabei oft nicht weiter. Wie gut ist es dann, Jesus an seiner Seite zu haben und ihm zu vertrauen, dass er den richtigen Weg kennt.



WAS MICH BEWEGT

Die Mitarbeitenden des CVJM Thüringen



Der Nebel im Moment

Christian Fraaß: Kurz aufeinanderfolgend hatte ich vor Kurzem Begegnungen mit Menschen, die mir voller Inbrunst und Überzeugung verkündeten, dass die Situation, in der sich unsere Gesellschaft befindet, schon vor 100 Jahren geplant wurde. Und das ist nur die Spitze des Eisberges der »Wahrheit«. Diese Meinung/Ansicht/Glauben kann jede Person gern für sich in Anspruch nehmen – ich habe ja auch meine (festgelegte) Meinung. Was mich aber bewegt ist, dass die meisten Menschen der oben aufgeführten Wahrnehmungen meistens so »laut« und in der Regel aggressiv argumentieren. So zum Beispiel: »Merkel ist eine Verbrecherin«, das Schiff der EKD ist ein »Schlepperkahn«, ich sehe nicht die »richtigen Sender« oder bekomme Fakenews zu »Nürnberg 2.0« zum Lesen verabreicht. Es ist ein Jammer.

Vielleicht ist es gerade jetzt an der Zeit, mehr über das Wetter mit dem Blick nach oben zu reden, also nicht über das, was kommt oder war, sondern gerade jetzt ist.



Entscheidungen

Tobias Nestler: Entscheidungen zu treffen ist eine recht komplexe Sache und nicht einfach. Zumindest fällt mir dies nicht leicht. Ich frage mich, was sind meine und unsere Leitplanken, die uns helfen, Orientierung zu bekommen und weise Entscheidungen zu treffen?

Ist mein Glas halb voll oder halb leer? Manchmal weiß ich das selbst nicht.

Wenn ich diese Zeilen schreibe, hatte ich kurz vorher eine Videokonferenz mit kolumbianischen jungen Erwachsenen und wir haben uns die Frage gestellt: Trauen wir uns, das Risiko einzugehen und an einer Reise festzuhalten, die aktuell im Corona-Winter-Chaos unwahrscheinlich scheint?

Hoffnung lässt nicht zuschanden werden, so steht es in der Bibel.

Ich möchte festhalten, dass Jesus als Hoffnungsgrund meine Entscheidungen sieht und mit dabei ist. Ich hoffe, dass Jesus meine Begrenzungen im Denken und Handeln aushält und den Mut schenkt, mutige Schritte zu gehen und Sackgassen zu erkennen.

KOMFORTZONE VERLASSEN – NEUES ERLEBEN

Im CVJM Thüringen bieten wir ein besonderes Freiwilliges Jahr an. Im Traineeprogramm leben, arbeiten und wachsen junge Freiwillige ein Jahr in Erfurt zusammen. Heute berichtet Tina Knaack, wie sie die erste Hälfte Ihres Freiwilligendienstes erlebt. Mehr Infos zum Projekt: www.cvjm-trainee.de



1. Warum hast du dich dafür entschieden?

Ich wusste noch nicht, was genau ich nach der Schule lernen möchte und wollte aber auch die Zeit nicht verschwenden, die ich für diese Entscheidung brauche. Deshalb habe ich mich nach einem christlichen FSJ umgesehen, um anderen Menschen und vor allem Kindern und

Jugendlichen Gutes zu tun und sie zu unterstützen. Den CVJM kannte ich schon vor meiner Suche nach einem Freiwilligenjahr, vor allem durch verschiedene Freizeiten und den NewLife Jugendgottesdienst. Die Arbeit, die ich dabei hautnah erleben durfte, hat mich dazu bewegt, mich hier auf ein freiwilliges Jahr zu bewerben.

2. Was sind deine Aufgaben?

Ich bin hauptsächlich im checkpointJesus, der Gemeinde des CVJM Thüringen, eingesetzt und dort mitverantwortlich für die Planung und Durchführung der Gottesdienste sowie Aktionen dieser Gemeinde. Außerdem gibt es auch Projekte, Aktionen und Freizeiten des CVJM Thüringen, an denen ich mitbeteiligt bin. Vor allem im Sommer gibt es viele Freizeiten des CVJM, bei denen die Unterstützung von uns Trainees aus allen Einsatzstellen benötigt wird.

3. Was begeistert dich?

Ich bin davon begeistert, wie wir durch die Kinder- und Jugendarbeit, junge Menschen bewegen und erreichen können und so ihre Entwicklung sowohl fördern als auch beeinflussen. Es ist toll, die Früchte der Mühe und Arbeit zu sehen, die man in diese Kinder und Jugendlichen steckt und ihre Dankbarkeit dafür zu spüren. Außerdem macht es mir Spaß, mich zu engagieren und meine Fähigkeiten dabei zu erweitern.

4. Wieso sollten andere das Trainee Jahr nicht verpassen?

Dieses Jahr gibt jedem, der neugierig darauf ist, die Arbeit des CVJM in unterschiedlichsten Aspekten kennenzulernen, ein Leben mit und für Gott zu führen, Menschen zu bewegen und in einer großen WG von bis zu 10 Menschen Gemeinschaft zu erleben, die Möglichkeit, sich auszuprobieren, seine Stärken und Schwächen herauszufinden, im Glauben zu wachsen und ihn neu kennenzulernen und ein Jahr Gemeinschaft zu haben.

Gebetsanliegen

Dafür kannst du beten:

- dass wir Kinder und Jugendliche mit unseren Angeboten begeistern
- dass Ehrenamtliche in ihrem Glauben wachsen
- dass die verschiedenen Freizeitteams kreative Ideen entwickeln
- dass CVJM-Arbeit vor Ort gestärkt wird
- dass wir einen genialen Schulungstag, das Meisterwerk am 26.03. gestalten können
- dass junge Menschen echte Wertschätzung erfahren
- dass wir Menschen im Verband haben, die uns durch Gebet und Spenden unterstützen
- dass das Christival in Erfurt Jugendliche begeistert und nachhaltig beeinflusst



MÄNNERTRÄNEN ZWISCHEN TABU UND BEFREIUNG

Manchmal muss man weinen, selbst wenn man ein Mann ist. In der Bibel kann man das besonders schön in der Geschichte von Joseph nachlesen. Sieben Mal wird berichtet, dass er weinte. Besonders bei dem Zusammentreffen mit seinen Brüdern überkommen ihn die Tränen. Bei der ersten Begegnung geht er ins Nebenzimmer, heult sich aus und wischt sich dann die Tränen ab, bevor er wieder zu ihnen zurückkehrt. Es ist die Mischung aus Kummer und Wut über das Unrecht, dass sie ihm angetan haben und der Freude, dass er sie wiedersieht. Er schämt sich seiner Tränen und möchte sie nicht zeigen.

Männer weinen gern im Verborgenen. Es ist vor allem die Angst vor dem drohenden Unverständnis, was Männertränen ins stille Kämmerlein verweist. Besonders wenn Tränen aus einer emotionalen Überwältigung kommen, ernten sie oft nur Kopfschütteln. Da schwingen dann so Sprüche mit wie: »Ein Junge weint nicht«, die ganze Generationen von emotional blockierten Männern produzierte.

Aber bei Joseph können wir lernen, dass es auch eine Befreiung dieser Blo-

ckaden geben kann. Einige Verse weiter offenbart er sich seinen Brüdern, die ihn vorher nicht erkannten. Es war eine große Spannung in ihm, die sich nun lösen konnte und er ließ in ihrer Gegenwart seinen Tränen freien Lauf und schluchzte, dass es sogar der ganze Palast hörte. Als er dann später seinem jüngsten Bruder und auch seinem Vater begegnete, liefen einfach nur noch die Freudentränen, deren er sich nicht schämte.

Später ist dann wieder von Josephs Tränen die Rede. Sein Vater war gestorben und es ist wohl der auch gesellschaftlich akzeptierteste Punkt, wo man auch als Mann weinen darf – beim Tod. Tränen am Grab sind legitim und trotzdem vor allem bei Männern selten.

Alles in allem sind die Tränen von Joseph auch Tränen, die ich geweint habe – am Grab, vor Freude, aus emotionaler Überwältigung und auch im stillen Kämmerlein.

Die letzten Tränen von denen in der Josephsgeschichte die Rede ist, sind mir aber die Eindrücklichsten. Seine Brüder kommen nach dem Tod des Vaters zu ihm und bitten um Vergebung.

Die Buße der Brüder ist zwar von Angst geprägt, weil sie jetzt ohne Schutz des Vaters sind, aber sie kommt von Herzen. Joseph kommen dabei wieder die Tränen. Auch sie kommen von Herzen. Tränen fließen immer aus dem Herzen und nicht aus dem Verstand. Das macht sie so besonders und wir sollten ihnen in unserem Leben Raum geben, ohne uns dabei schlecht zu fühlen.

**Alles in allem sind
 die Tränen von Joseph
 auch Tränen,
 die ich geweint habe.**

Ich bezeichne mich manchmal als einen »emotionalen Bulldozer«, aber ich habe es auch gelernt, meinen Tränen freien Lauf zu lassen. Und ich mache allen Mut, sich diesem Thema zu stellen. Am Ende steht Gottes Verheißung aus der Offenbarung: »Ich will alle Tränen abwischen.« Darauf dürfen wir uns freuen.



Gottfried Muntschick
 Geschäftsführer CVJM Familienarbeit
 Mitteldeutschland e. V.

NEUE MITARBEITERIN

Seit Mitte Januar arbeitet Angelika Fitz in der Buchhaltung in unserem Landesverband. Im CVJM Halle ist sie bereits lange Jahre verwurzelt.



1. Stell Dich kurz persönlich vor!

Ich bin Angelika Fitz, schon 58 Jahre alt, verheiratet mit Friedhelm, habe zwei Kinder und zwei Enkelkinder. Mit dem CVJM verbindet mich sehr viel. Ich habe vor 30 Jahren den CVJM Halle

mitgegründet und die ganzen Jahre ehrenamtlich gearbeitet, von anfänglich Vorstandsarbeit bis hin zur Gruppenarbeit (Theater, Jungschar, Hauskreise, Gottesdienste und alles was so angefallen ist). Am Glauben finde ich faszinierend, dass sich Gott wirklich ausprobieren lässt und man das auch erfahren kann. Ob es darum geht den Zehnten zu geben oder einfach Schritte im Glauben zu wagen. Alles ist möglich bei Gott.

2. Was wünschst Du dir für die jungen Menschen in Sachsen-Anhalt?

Ich wünsche mir für junge Menschen in Sachsen-Anhalt, dass sie als erstes Jesus kennenlernen und dann entdecken, was sie wirklich können und wozu sie

Gott begabt hat und dann mit Spaß mitarbeiten, egal wo. Weiterhin wünsche ich mir, dass die Leitenden im CVJM Möglichkeiten schaffen, dass die Ideen junger Menschen verwirklicht werden können.

3. Was sind deine Aufgaben im CVJM Sachsen-Anhalt? Was möchtest Du hier bewirken?

Meine Aufgaben sind Buchhaltung und Controlling, Weltdienst und Fundraising. Ersteres klingt etwas trocken, kann aber sehr interessant sein, da auch noch vieles aufgebaut werden muss. Ich möchte im CVJM Sachsen-Anhalt bewirken, dass die Arbeit, die wir haben, einfach aber trotzdem effektiv ist.

GEMEINDEPROJEKTE

Seit Oktober 2021 haben wir eine Kooperation mit einem Kirchenkreis und begleiten vier Jugendkreise beim Aufbau oder der Weiterentwicklung.

»Was wollen wir denn heute kochen?« oder »Wo geht eigentlich am Wochenende was?« – das sind wichtige Fragen, mit denen sich die Jugendlichen im Jugendkreis ihrer Gemeinde immer wieder beschäftigen. Seit letztem Herbst haben wir als CVJM Sachsen-Anhalt eine Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Elbe-Fläming und begleiten darüber Jugendgruppen in vier verschiedenen Kirchengemeinden im Jerichower Land.

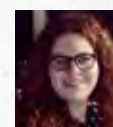
Die Voraussetzungen waren sehr unterschiedlich: mancherorts gab es vorher kein Angebot für Jugendliche, in anderen Gemeinden ging es um die Fortführung oder das Wiedererwecken einer bestehenden Gruppe. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Interessen

und Wünsche der Jugendlichen. Es geht darum, wie sie sich lebendige Gemeinde vorstellen und mitgestalten wollen. Feste Elemente sind das gemeinsame Kochen, verschiedene witzige Spiele spielen, über Themen der Jugendlichen sprechen, den Glauben (und auch die Kirche) besser kennenlernen und oftmals gemeinsame Projekte planen. Viele Teilnehmende aus den Jugendgruppen engagieren sich auch als Teamer bei unserem KonfiCastle. Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit in den Gemeinden ist es, tragfähige Strukturen für die Zukunft aufzubauen. In enger Absprache mit den Gemeindeleitungen vor Ort versuchen wir Jugendliche zu gewinnen und in der Gemeinde zu beheimaten, die wiederum



später die Jugendgruppe selbstständig leiten können.

Ich finde es spannend, die vielen unterschiedlichen Jugendlichen mit ihren Ideen und Talenten kennenzulernen und ihnen zu zeigen, dass der Glaube und auch die Kirche nichts Altmodisches sind oder sein müssen. Hoffnungsvoll blicke ich daher auf die kommenden Monate und viele weitere gemeinsame Erlebnisse.



Carolin Levin
Jugendreferentin im
CVJM Sachsen-Anhalt



RÜCKBLICK DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG

gGmbH und Häuserkauf ...

Auch 2021 mussten wir unsere alljährliche Delegiertenversammlung im Onlineformat per Videokonferenz abhalten. Mit insgesamt 14 Anwesenden aus allen Teilen Sachsen-Anhalts und darüber hinaus trafen wir uns zum Austausch über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges. Ricardo Rose nahm uns in seinem Bericht über die Jahre 2019 bis 2021 mit in die Höhen und Tiefen der Jahre.

Mir selbst, und vielen anderen, ist währenddessen in Erinnerung gerufen worden, welche bewegenden Zeiten wir als Landesverband gemeinsam durchlebt haben.

Die Vorstandswahlen brachten Veränderungen mit sich: Wir dürfen Jan Jerems als neuen Beisitzer begrüßen. Armin Rein wird uns weitere vier Jahre als Beisitzer erhalten bleiben. Das Amt der zweiten Vorsitzenden wurde mir anvertraut, während Ricardo Rose uns als Beisitzer weiterhin beiseite steht und in seiner Funktion als neu gewähltes Vorstandsmitglied beim CVJM Deutschland unseren Landesverband vertritt.

Viel Interesse der Anwesenden erweckte auch die Ausgründung des Huberhauses als gGmbH und der geplante Kauf eines weiteren Hauses in Hahnenklee (Goslar), um damit die Arbeit des Huberhauses zu erweitern.

Die Delegiertenversammlung endete mit der Vorstellung und Einführung unserer neuen Mitarbeiterinnen Carolin Levin, Susanne Klein und Juliane Vogel.

»Schnitte« – ein Projekt in Halle für hilfebedürftige Kinder

Kannst du mir mal helfen? Wie geht es dir? Wann sehen wir uns wieder? Kannst du mit mir spielen? Hast du mal Zeit für mich?

All diese Fragen sind menschlich. Grundbedürfnisse, die nicht immer selbstverständlich sind. Was sind für dich Dinge, die zum täglichen Leben dazugehören? Ist es schwer, deine Grundbedürfnisse zu stillen? Mit diesen Fragen und Herausforderungen hilfebedürftigen Kindern zu helfen entstand 2005 ein Projekt in einer kleinen Wohnung in einem Hochhaus in Halle Neustadt. Bis heute entwickelte sich das Projekt und es kamen in Halle Neustadt drei weitere Standorte hinzu. Täglich besuchen 80 Kinder im Alter von 6-17 Jahren in den vier Einrichtungen ihr zweites Zuhause. Betreut werden die Kinder von zwei hauptamtlichen und vier ehrenamtlichen Mitarbeitenden, welche sich aus verschiedenen Gemeinden in Halle kennen. Sie geben ihnen ein Sprungbrett ins Leben. Diese Kinder und Jugendlichen werden in verschiedenen Lebenslagen begleitet und gefördert.

Der Leiter dieses Projektes ist Christlieb Stuwe. Seit drei Jahren nimmt er sich den Aufgaben und Herausforderungen hilfebedürftiger Kinder an. Spannend für ihn sind die besonderen Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und besonderen Charakteren. Einige Jugendliche kamen schon als Kind in die »Schnitte«. Es ist spannend zu sehen, wie unterschiedlich sich die Kinder entwickeln - zu beobachten, was ihnen wichtig ist. Täglich erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen, des Weiteren erhalten sie Unterstützung bei den Hausaufgaben und Lernhilfen durch qualifiziertes Personal. Für ein paar Stunden können die Kinder und Jugendlichen ihren Alltag vergessen, indem sie mit gleichaltrigen den Alltag ihres Nachmittages genießen. Gemeinsam Lachen, Kochen, Spielen oder kreative Aktionen gehören zu den täglichen Aktionen. »Wir sind dankbar, dass wir die Möglichkeiten haben, den Kindern ein zweites Zuhause geben und ihnen für ein paar Stunden ein Lächeln aufs Gesicht zaubern zu können«, sagt Christlieb Stuwe.



Sabine Enke
Vorstandsmitglied im
CVJM Sachsen-Anhalt



Laura Schneider
stellv. Vorstandsvorsitzende im
CVJM Sachsen-Anhalt



Das neue Haus in Hahnenklee

Huberhaus Wernigerode

Im Huberhaus läuft derzeit auch das Corona-Auszeitprogramm für Familien. Die Angebote für die Familien, die durch das Auszeitprogramm bei uns Urlaub machen, werden seit dem neuen Jahresbeginn gut angenommen. Folgende Angebote haben wir im Programm: Kreatives Gestalten (malen und zeichnen, Serviettentechnik, Filzen, Holzstecksystem, Kleben, Stopfen von Kuscheltieren, etc.), Wildparkführungen durch einen Mitarbeiter des Wildparks Christianental, kurze Morgenandachten, Indoor-Kletterwand in den Räumen der Stadtkirche Elbingerode, Filmabende mit frischem Popcorn, Nähkurse für kleine und große Leute, Walkingangebote für die Fitness oder eine Familien-Stadtrallye und die Märchenwegwanderung.

Die mobile Kletterwand des CVJM wurde noch im alten Jahr am Huberhaus wieder abgebaut und nach Schloss Mansfeld gebracht, wo sie wieder vielfältige Verwendung findet, u. a. beim Kletterwandseminar im Juni. In ein paar Gästezimmern wurden noch mal nötige Malerarbeiten ausgeführt, damit sich unsere Gäste noch wohler fühlen. Im Monat Januar haben wir mit dem ersten »Projekt des Monats«, einer Aktion des Landesverbandes für die Ortsvereine, im Huberhaus begonnen. Damit unterstützten wir unser CVJM- Radio »CastleFM« im Januar, ein Projekt des CVJM Halle im Februar oder auch eine Aktion vom CVJM Magdeburg im Mai. Von jeder Gäste-Übernachtung in den jeweiligen Monaten wird 1,-€ für das jeweilige Projekt gespendet.

Der CVJM Sachsen-Anhalt wird ein zusätzliches Objekt in Hahnenklee (Goslar) im Oberharz kaufen. Mit dem bestehenden Huberhaus in Wernigerode sollen es dann die »Huber-Häuser« sein, in denen Gäste und Familien Urlaub machen und Erholung finden können. Der endgültige Kauf sollte voraussichtlich im Februar abgeschlossen sein (Stand Januar 2022). Direkt im Anschluss werden die notwendigen Vorbereitungen beginnen, um unseren Gästen möglichst zur Mitte des Jahres das »neue« Haus zum Buchen zur Verfügung zu stellen. Wir beten um eine reibungslose Abwicklung des Geschäftlichen und welche Angebote wir dann den Gästen in diesem Haus anbieten können.

Und noch eine freudige Nachricht aus dem Huberhaus: Stephan Fischer wurde durch das Landeskirchenamt der EKM zum Beauftragten für die Konferenz für Blinden- und Sehbehindertenseelsorge der EKD für die Dauer von 6 Jahren berufen. Auch im Huberhaus bieten wir Vergünstigungen für Blinde und Sehbehinderte sowie bald auch Audio-Touren durch Wernigerode an. Durch die Beauftragung gelingt es uns hoffentlich, die Bedürfnisse von Gästen mit ebendiesen Einschränkungen weiterhin verstärkt im Blick zu haben.



Dana Lux
Hausleiterin im Huberhaus



Stephan Fischer
Referent für Familien und christliche Gruppen

Schloss Mansfeld

Hurra, wir sind drin! »Wo denn?« fragt sich der Leser und die Leserin jetzt. Wir sind in dem Programm Corona-Auszeit für Familien des BMFSFJ (Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend), das bedeutet für uns mehr Arbeit, mehr Gäste, mehr Umsatz und nicht zuletzt die Möglichkeit mehr Menschen mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen. Seit dem 10.01.2022 ist Schloss Mansfeld auf der interaktiven Landkarte und seitdem gibt es täglich E-Mails und Anrufe zu diesem Programm. Die ersten Buchungen sind schon bestätigt.

Und noch einen Grund zur Freude gibt es: Die Sicherung des Hangs, wo die Mauer umgestürzt war, kommt in die Gänge. Der Auftrag ist vergeben an die BST-Mansfeld, einen Betrieb, mit dem wir hier schon gut zusammengearbeitet haben. Und bald wird die Baustelle eingerichtet, die ersten Arbeiten lassen sich auch bei kalten Temperaturen durchführen.

Wenn auch die Zeiten unsicher sind, gehen wir erwartungsvoll und zuversichtlich in das neue Jahr, denn wir haben einen guten Gott, der Schloss Mansfeld schon durch manchen Sturm getragen hat und wir glauben, dass er es auch dieses Jahr wieder tun wird. Trotzdem oder gerade deshalb brauchen wir das Gebet unserer Freunde: für unsere Gäste, für unseren Vorstand, für die Menschen in den Dörfern und Städten im Mansfelder Land, von denen viele keine Christen sind und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Volker Schmidt
Leiter und Bildungsreferent von
Schloss Mansfeld

Frühlingserwachen auf Schloss Mansfeld





**WIR LADEN EIN
ZUM SOMMERFEST
AM 19.06.22 VON 10⁰⁰ - 18⁰⁰ UHR
AUF SCHLOSS MANSFELD**

Mr. Joy
Musik Kletterwand
Hüpfburg Bubble Soccer
Spaß und vieles mehr!

KONTAKT: SUSANNE KLEIN
TELEFON: 0391 - 280 334 17
E-MAIL: FREIZEITDIENST@CVJM-SACHSEN-ANHALT.DE

CastleChoirProject

31. Juli - 7. August 2022

SCAN ME



Eine Kooperation von




Das Leben leben. Gott dienen.
kompetent . mittendrin

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgestanzten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schülerkontaktarbeit

- **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in,
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in u. a.
- **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- **BAföG (rückzahlungsfrei)**
- **1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche

**EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
UNTERWEISSACH**
SEMINAR FÜR THEOLOGIE,
JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 07191/3534-0 · www.missionsschule.de

ALPEN EXPERIENCE

CVJM AKTIVZENTRUM HINTERSEE

URLAUB MACHEN
IN DER TRAUMHAFTEN BERGKULISSE
DER BERCHTESGADENER ALPEN

**Gästehaus für Gruppen,
Familien & Einzelreisende**



Das CVJM Aktivzentrum am malerischen Hintersee ist der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen, Radtouren und das perfekte Bergerlebnis.

www.hintersee.de

»Jesus spricht mich ganz neu an«

Denis Werth und das Team von »Glaub schon« übertragen biblische Geschichten in kurzweiligen Videoserien in die heutige Zeit. Ein Interview zu digitaler Verkündigung.



Lazarus war vier Tage lang tot. Der Totenschein wurde ausgestellt und die Behörden informiert. Nun taucht er auf einmal wieder auf und behauptet, dass er vom Tod auferweckt wurde. Ohne gültige Dokumente ist das nur schwer zu glauben. Was er braucht, ist eine ärztliche Bescheinigung: einen »Lebensschein«. Also macht er sich auf den Weg zu der Ärztin, die ihn für tot erklärt hat, damit sie ihm bescheinigt, wieder am Leben zu sein. Doch wird die Ärztin der skurrilen Geschichte glauben?

Das ist die Ausgangslage für die sieben Kurzvideos »Totenschein – eine Videoserie über Tod und Leben danach«, die im Jahr 2021 vor dem Ewigkeitssonntag erschienen. »Totenschein« ist bereits die vierte Videoproduktion (nach der Weihnachtsfestnahme 2020 sowie der Osterzeitreise und

der Pfingsttherapie im Jahr 2021). Sie werden auf der Internetplattform glaub-schon.de der Initiative »Sinnenpark mobil« veröffentlicht und entstehen in Kooperation mit der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland und dem CVJM-Westbund.

Einer der Köpfe hinter dem Projekt ist Denis Werth. Im Interview erzählt er, wie er durch die Videoumsetzungen neue Aspekte in den biblischen Geschichten entdeckt und Jesus ihn ganz neu anspricht.

Wie kam es zu der Idee, Verkündigung auf diese Art und Weise im digitalen Raum zu erzählen?

Die Idee ist im ersten Corona-Lockdown in unserer Nachbarschaft in Dornholzhausen entstanden. Mein Nachbar Reiner Straßheim ist normalerweise mit dem Sinnenparkmobil.de unterwegs, einer Erlebnisausstellung, bei der biblische Geschichten mit allen Sinnen erlebt werden. Bei ihm und bei mir sind alle Veranstaltungen ausgefallen. Auch sein Sohn Timm war gerade zu Hause, der eine Videoagentur mit einem Freund leitet. Also haben wir drei überlegt, was wir in dieser freien Zeit anstellen könnten. Dabei ist dann die Idee entstanden, die Ostergeschichte mit allen Requisiten von Reiner zu filmen.

Da wir so viel Spaß miteinander hatten, es als Team super gepasst hat und wir gemerkt haben, dass das Ganze auch





Infos zur Person:

Name: Denis Werth
Alter: 39 Jahre
Arbeit: Bundessekretär für Jugendevoangelisation und Sport im CVJM-Westbund
Freizeit: Ich mag grillen, joggen, campen und zocken.

noch ganz gut ankam, haben wir weitergemacht und mit jeder Produktion dazugelernt.

Wie wählt ihr die Geschichten aus? Wie kommt ihr zu einem Setting, dass auch Menschen, die die biblischen Geschichten nicht kennen, die Videos verstehen?

Wir haben uns erstmal an den großen christlichen Feiertagen abgearbeitet. Das sind ja schon verrückt-faszinierende Geschichten. Wenn wir ein Thema haben, überlegen wir gemeinsam, wie wir diese Geschichten in die heutige Zeit holen können, damit sie verständlich und interessant sind. Welche Themen von heute werden in den Geschichten angesprochen? Was ist leicht verständlich und was aus heutiger Sicht gar nicht mehr?

Wir wollen in den Serien kritische Fragen an die biblischen Texte und an den Glauben ansprechen, sie ernst nehmen, ohne sie dabei glattzubügeln. Gleichzeitig soll die biblische Botschaft einladend und klar rüberkommen. Wir wollen mit den Videos dazu beitragen, dass sich Menschen neu auf den Glauben an Jesus einlassen. Dabei darf dann auch eine Kombi aus Witz und Tiefgang nicht fehlen.

Was genau ist deine Aufgabe bei der Produktion? Man kann dich in den Videos auf jeden Fall als Schauspieler sehen. Was machst du sonst noch?

Ich schreibe die Skripte für die Serien. Das macht mir unheimlich viel Spaß und fordert auch gleichzeitig heraus.

Ihr habt nun bereits vier Videoreihen produziert. Warum engagierst du dich in dem Projekt? Merkst du, dass du durch die intensive Beschäftigung mit den biblischen Themen ein anderes Verständnis von ihnen erlangst?

Wir sind bei »Glaub schon« einfach ein geniales Team, dass sich gegenseitig ergänzt. Jeder von uns kann genau das machen, was er liebt und das passt richtig gut zusammen. Deswegen bin ich super gern dabei! Wenn wir gemeinsam überlegen oder ich die Texte schreibe, fällt mir immer wieder etwas Neues an den biblischen Texten auf, da überrascht mich ein neues Detail und Jesus spricht mich ganz neu an.

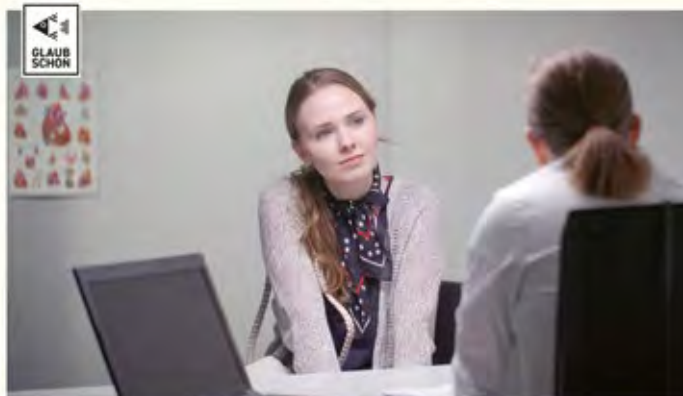
Gibt es bereits Pläne für zukünftige Projekte?

Wir überlegen momentan etwas zu Erntedank zu machen und mal sehen, was uns noch so einfällt.

Vielen Dank für das Gespräch.



Lydia Hertel
Redakteurin Kommunikation



Y-JUSTICE: GERECHTIGKEIT L

Y-Justice ist ein Kurs des CVJM Deutschland, der darauf abzielt, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und globale Nächstenliebe zu entdecken und im CVJM auf allen Ebenen zu leben.

»Y-Justice« steht für zwei Fragen: Warum eigentlich Gerechtigkeit (Y als Abkürzung für »why«)? Wie kann Gerechtigkeit im CVJM (Y als Abkürzung von YMCA) gelebt werden?

Gerechtigkeit als Auftrag für Christinnen und Christen

In der größten Befreiungsgeschichte im Alten Testament geht es um die hebräischen Sklaven in Ägypten: Gott sah das Elend und befreite sie. Das verheißene Land mit Milch und Honig

Seit den Anfängen der CVJM-Bewegung gehört der Einsatz für Benachteiligte zum Auftrag des CVJM.

sollte ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit ermöglichen. Aber selbst in der Befreiung hielten die Menschen Gottes Gebote (zum Beispiel das Jubeljahr) nicht ein. Die Propheten prangerten das Unrecht an und riefen wiederholt zum gerechten Handeln auf. Amos stellte klar, dass unrechtes Handeln nicht nur gegen Gottes Gebote verstoße, sondern auch Gottesdienste obsolet machen würde (Amos 5,21, mit der Parallele in Mt 5,23-24).

Auch Jesus sprach vom Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit (Mt 6,33) und schuf in Gottes Gemeinschaft Raum für Menschen, die ausgegrenzt, benachteiligt und an den Rand gedrängt wurden. In dieser Mission für Gottes neue Welt sehen sich Christinnen und Christen auch heute noch und leben aus der Hoffnung heraus, dass die nach

Gerechtigkeit Hungernden und Dürstenden satt werden sollen (Mt 5,6).

Gerechtigkeit im CVJM

Seit den Anfängen der CVJM-Bewegung gehört der Einsatz für Benachteiligte ganz selbstverständlich zum Auftrag des CVJM. So war z. B. der CVJM-Gründer George Williams am »Early Closing Movement« beteiligt. Dieses drang darauf, während der industriellen Revolution in London die Ladenzeiten zu kürzen, um die sehr lange Arbeitszeit junger Menschen zu begrenzen, da diese in Großstädten oftmals zu sozialen Missständen und Verelendung führte.

Auch der Start des CVJM-Weltbundes mit der »Pariser Basis« (1855) als Grundlage orientierte sich am Reich Gottes und damit an der Idee von Gottes neuer und gerechter Welt (Mt 6,33). So unterstützten YMCAs Kriegsgeflüchtete in Europa und halfen nach dem Zweiten Weltkrieg beim Aufbau der CVJM-Bewegung in Deutschland. Der deutsche CVJM begann selbstverantwortlich, Gerechtigkeit in kleinen Schritten (auch global) zu übernehmen.

Ein komplexes und doch klares Thema

Gerechtigkeit ist also klare Leitorientierung für uns als Christinnen und Christen. Die Inhalte des Kurses Y-Justice zeigen aber auch, dass das Thema ein sehr komplexes ist.

Gerechtigkeit betrifft viele Ebenen: meinen persönlichen Lebensstil, Organisationen, Wirtschaft, Regierungsführung auf allen Ebenen, von lokal

bis international. Wenn wir über Gerechtigkeit sprechen, dann müssen wir auch über Geschichte sprechen. Zum einen natürlich über die Geschichte unseres Glaubens, unserer Überzeugung. Zum anderen aber zum Beispiel auch über die Geschichte des Kolonialismus. Gerade diese Epoche prägt heute noch unser Verständnis vom Umgang mit anderen Kulturen, unseren Warenhandel und unseren vermeintlichen Anspruch auf Warengüter.

So ging es in einer Einheit des Kurses, der im Winter 2021/22 stattfand, um die globale Verkettung von Ungerechtigkeiten. Neben dem Blick auf die Kolonialgeschichte machten wir einen Test, wer von uns heute eigentlich wie viele Sklavinnen und Sklaven beschäftigt. Denn die Kleidung in unserem Schrank, unser technisches Equipment oder unsere Lebensmittel

Gerechtigkeit ist klare Leitorientierung für uns als Christinnen und Christen.

im Vorratsschrank werden oft unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen produziert. Damit beschäftigen wir faktisch Sklaven. Die Zahl der persönlichen Sklaven hat die Teilnehmenden betroffen gemacht.

Neben der Wahrnehmung von Ungerechtigkeit ging es aber auch um Lösungsansätze. In einer Einheit haben wir darauf geschaut, wie Veränderung bei uns selbst beginnen kann, welche Selbstwirksamkeit wir entfalten kön-

LERNEN UND LEBEN



Y-JUSTICE: EIN CVJM-KURS GLOBALER NÄCHSTENLIEBE

nen. An diesem Abend hat uns das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe (Mk 12,29-31) geleitet. Wir dürfen immer wieder wahrnehmen, dass Gott uns bedingungslos liebt. Wenn uns seine Liebe erfüllt, wenn wir ihn und seine Vision des Himmelreiches erkennen, dann teilen wir seine Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Danach, dass keine und keiner zurückbleibt, sondern alle genug zum Leben haben.

Gestaltung von Y-Justice

Wir trafen uns alle zwei bis drei Wochen abends. Der Kurs war in sieben Einheiten aufgeteilt, die wir an die Themen des Just-People-Kurses von Micha Deutschland angelehnt haben.

Das Online-Format machte es möglich, dass CVJMerinnen und CVJMer aus ganz Deutschland teilnehmen konn-

ten. Diese Begegnung haben wir als sehr wertvoll erlebt. Für die Zeit zwischen den Einheiten wurden den Teilnehmenden meist Challenges mit auf den Weg gegeben, mit denen sie besprochene Themen vertiefen konnten.

Eine Challenge war zum Beispiel, eine Woche lang auf Risikogüter wie Kaffee oder Schokolade zu verzichten. Oder auch einen Gebetsspaziergang durch den Supermarkt zu machen und sich dabei zu vergegenwärtigen, welchen Weg die Waren hinter sich haben und wie viele Hände dazu beigetragen haben, damit sie uns zur Verfügung stehen.

Die Durchführung des Kurses ist für uns ein Teil des Feldes »Globales Lernen«, das wir im CVJM Deutschland weiterentwickeln wollen.

Statement von Jendrik Peters, einem Teilnehmer des Y-Justice-Kurses:

»Mit dem Y-Justice-Kurs konnte ich Themen wie Globalität, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit vertiefen und mich dabei mit anderen Interessierten austauschen. Ich sehe uns als CVJM-Bewegung dabei in Verbindung mit den Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt. Es ist unsere Mission, die Schöpfung zu bewahren und Gerechtigkeit durch Veränderung anzustreben. Mit dem Kurs erfüllt der CVJM auch seinen Bildungsauftrag und befähigt junge Erwachsene, auch für die CVJM-Arbeit vor Ort.«



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

Neue Hoffnungszeichen-Projekte gestartet

Im Januar 2022 haben drei YMCAs neue Projekte und Projektphasen gestartet, die wir über Aktion Hoffnungszeichen fördern.

Etwas Neues hat im YMCA Nigeria begonnen. Auf dem Gelände des YMCA in Eruwa wird eine Cashew- und Sesamplantage gepflanzt. Der Ertrag soll in Zukunft die Jugendarbeit des YMCA mitfinanzieren. Die Vorbereitung der Pflanzung der Plantage fördern wir im Jahr 2022 mit 12.000 €.

Im YMCA Bogotá haben wir über mehrere Jahre das Projekt »Yo amo la vida« (Ich liebe das Leben), unterstützt. Inzwischen trägt sich das Projekt über andere Finanzquellen, so dass der YMCA Bogotá ein neues Projekt eingereicht hat: Es richtet sich an alleinerziehende Mütter, die vor allem in Folge der Corona-Pandemie finanzielle Schwierigkeiten haben. So fehlt ihnen oft das Geld, um Wohnung und Essen zu bezahlen. Sie erhalten die Möglichkeit, sich als Brotverkäuferinnen selbstständig zu machen. Dieses Projekt fördern wir mit 36.000 € bis Dezember 2024.

Diese Entwicklung in Bogotá bestärkt unseren Ansatz der Projektförderung. Mit Aktion Hoffnungszeichen wollen wir Projekte für einen bestimmten Zeitraum unterstützen. Sie sollen so nachhaltig aufgebaut werden, dass sie dann ohne unsere finanzielle Unterstützung weiterlaufen. Somit werden Ressourcen frei für neue Projekte.

Auch im YMCA El Salvador hat sich der Schwerpunkt des Projekts verlagert, auch hier aufgrund der Auswirkungen der Pandemie. Dieses Projekt wird mit 42.000 € bis Ende 2024 unterstützt. Mehr zu den Projekten in Bogotá und El Salvador kannst du auf der nächsten Seite lesen.



Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter
www.cvjm-hochschule.de

Matthias Dannenmann verstorben

Der ehemalige Generalsekretär verstarb am 2. November 2021 im Alter von 78 Jahren. In seiner Zeit als Generalsekretär des CVJM Deutschland (1975 bis 1984) war es Matthias Dannenmann ein Anliegen, den CVJM in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Er vertrat den CVJM in vielfältiger Weise nach außen, u. a. in der EKD-Synode und im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej). Später war Matthias Dannenmann Teil der Geschäftsleitung des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands (CJD).

Jugend.Faktor.Kirche

Wie stehen Jugend und Kirche zueinander? Wie kann Kirche ein Faktor für junge Menschen sein? Wie und wann sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene relevant für Kirche?

Mit dem Blick zurück auf die Mitgliederversammlung 2020 der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) zum Thema »Jugend.Faktor.Kirche« beginnt das Positionspapier, welches zur aej-Mitgliederversammlung 2021 verabschiedet wurde.

Diese Thematik hat uns tatsächlich ganze zwei Jahre lang auf ganz unterschiedlichen Ebenen in der aej und in den Strukturen der aej-Mitglieder intensiv begleitet, in Gremien der aej selbst, aber auch auf Ebene des CVJM

Deutschland in unterschiedlichen Gruppen und Kreisen. Zu den diskutierten Themen gehörten beispielsweise neben der Kommunikation des Evangeliums die Beziehungsorientierung und Beheimatung, eine Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit und Bedürfnisse von jungen Menschen, deren Beteiligung und Partizipation und auch die Ermöglichung von Veränderung. Herausgekommen ist nach eindrücklicher Diskussion ein Positionspapier, das mit Fokus auf die Bereiche Relevanz von Kirche, Jugend, Partizipation, Beruflichkeit und Ressourcen die notwendigen Handlungsaufforderungen an die verantwortlichen kirchlichen Trägerstrukturen evangelischer Jugendarbeit anspricht.



Zum Positionspapier
(PDF)



Inspirierende TED-Talks
zum Thema



Neue aej-Studie:
Veröffentlichung der
aej-Jugendstudie »Perspektiven auf Gesellschaft,
Religion und Islam-
debatte« (YouTube-Video)

HOFFNUNGSZEICHEN SETZEN FÜR KINDER UND FAMILIEN

Junge Menschen weltweit zu ermutigen, zu stärken, zu fördern: Das ist das Anliegen unseres Programmes Aktion Hoffnungszeichen. Das tun wir durch die Förderung von Projekten in YMCAs weltweit. Ein Themenbereich unserer Projekte ist »Hilfe für Kinder und Familien«. Diesen stellen wir dir in unserer Reihe heute vor.



**HILFE FÜR KINDER
UND FAMILIEN**



**EINTRETEN FÜR
FRIEDEN UND
GERECHTIGKEIT**



**BILDUNG
FÜRS LEBEN**



**PERSPEKTIVEN FÜR
JUNGE MENSCHEN**

Durch die Corona-Pandemie wurde an vielen Stellen noch einmal sehr deutlich, wie komplex das System Familie ist. Es hat Auswirkungen auf die Kinder, wenn Eltern im Homeoffice arbeiten oder plötzlich in Kurzarbeit geschickt werden. Es hat Auswirkungen auf Väter und Mütter, wenn Kinder nicht mehr in die Schule gehen können. Es sind materielle, organisatorische, psychische und soziale Auswirkungen. Im System Familie sind mehrere Individuen miteinander unterwegs. Sie agieren miteinander und stehen in einer wechselseitigen Abhängigkeit.

Wenn wir junge Menschen ermutigen und ihnen Perspektiven eröffnen wollen, dann sind Ansatzpunkte auch das System Familie und Angebote für Kinder schon in frühen Lebensphasen. Denn jeder junge Mensch ist Teil eines solchen Systems. Damit sich Lebensbedingungen und Perspektiven für sie auf lange Sicht ändern, muss auch das System mit einbezogen werden.

Hilfe für Familien im YMCA El Salvador

Die Pandemie hat in El Salvador erhebliche Auswirkungen gehabt. Die Arbeitslosenquote stieg von vier auf sieben Prozent. Schulen waren über Monate hinweg geschlossen. Als sie wieder öffneten, sind viele Schülerinnen und Schüler aus Sorge vor Infektionen weiterhin zu Hause geblieben.

Das Projekt des YMCA El Salvador zielt auf die bildungsbiografischen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie ab. Gemeinsam mit Studierenden der Universität bietet der YMCA ein Nachhilfeprogramm an. Wöchentlich erhalten Kinder Nachhilfestunden und können so Lernlücken nach der Pandemie zumindest teilweise schließen. Familien bekommen Möglichkeiten und Anleitung, um einen eigenen Kleingarten anzulegen. So können Familien ihre eigene Er-

nährung mit gesundem Gemüse ergänzen und können überschüssige Produkte verkaufen.

Ausbildungsprojekt für Frauen im YMCA Bogotá

Auch in Kolumbien sind die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie enorm. Der YMCA hat in seinen bestehenden Sozialprojekten festgestellt, dass viele alleinerziehende Mütter in der Pandemie ihre Einkommensmöglichkeiten verloren haben. Deswegen wissen sie oft nicht, wie sie die notwendigen Lebensmittel für ihre Kinder bezahlen sollen. Der YMCA hat in einem Pilotprojekt ein Ausbildungsprogramm für Frauen entwickelt. Sie verkaufen Backwaren aus der Bäckerei des YMCA in ihren Quartieren. Über das Projekt erhalten sie das notwendige Equipment und die Begleitung für den Aufbau einer selbstständigen Arbeit.

Diese beiden Projekte zeigen, dass es unterschiedliche Ansatzpunkte gibt, um Hoffnungszeichen für Kinder und Familien zu setzen. Und wir sind dankbar, dass wir ganz verschiedene Initiativen von YMCAs weltweit mit Aktion Hoffnungszeichen unterstützen können.

Mehr über unsere Projekte und Bereiche:

www.cvjm.de/hoffnungszeichen



Claudia Kuhn
Referentin Aktion
Hoffnungszeichen



*Bild oben: Familien bauen im Projekt des YMCA El Salvador gemeinsam Gemüse an
Bild unten: Im YMCA Margarita (Venezuela) erhalten Kinder Nachhilfunterricht*

JUNG, DYNAMISCH UND VOLLER TATENDRANG

So könnte man auf den ersten Blick den neu gewählten Bundestag und das Programm der neuen Ampelregierung beschreiben. Ich möchte mit dir einen Blick hinter die Kulissen des Parlaments, auf die Themen und unsere (jugend-)politische Arbeit im CVJM werfen.



Konstituierende Sitzung 2021

Der neue Bundestag ist größer, weiblicher und jünger als bisher: Mit 736 Abgeordneten ist der Bundestag so groß wie nie, der Frauenanteil ist auf 35 % gestiegen, und das Durchschnittsalter aller Abgeordneten ist von 49,7 auf 47,3 Jahre gesunken.

Damit liegt es aber immer noch höher als das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Abgeordneten im Altersbereich zwischen 18 und 30 Jahren ist von zwei auf sechs Prozent deutlich gestiegen, entspricht aber bei weitem nicht dem Anteil dieser Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung (ca. 14 %).

Auf dieser jungen Abgeordnetengeneration scheint ein hoher Erwartungsdruck zu lasten. So lobt der Deutsche Bundesjugendring, dass der Koalitionsvertrag viele Forderungen und Bedürfnisse junger Menschen aufgreife*. Er macht gleichzeitig deutlich, auf wen er mit Blick auf nötige Konkretisierungen große Hoffnungen setzt: »Auf die vielen jungen Abgeordneten in den Koalitionsparteien, die im Dia-

log mit jungen Menschen und ihren Interessenvertretungen hoffentlich stärker die Interessen von Kindern und Jugendlichen betonen [...] werden.«

Auch wenn unter ihnen einige Polit-Profis sind: sich in die neue Rolle einzufinden, die Themenfelder in den Blick zu nehmen und ins parlamentarische Arbeiten zu kommen, braucht Zeit, einen Vertrauensvorsprung und Weitblick. Ohne die Zivilgesellschaft, also auch die Jugendverbände, würde für sie alle, egal wie alt oder wie erfahren im politischen Geschäft, der wichtige praktische Blick und die Perspektive der Basis fehlen. Ohne diese können die politischen Entscheidungen nicht verantwortungsvoll getroffen und Gesetze nicht wirkungsvoll umgesetzt werden.

Wir als bundesweit und global agierende CVJM-Bewegung sind gefragt: In welchen Themenfeldern können wir wichtige Impulse für die politische Arbeit der nächsten vier Jahre geben? Unsere praktischen Erfahrungen und Expertisen werden wir unter anderem in den Themenfeldern Ganztagschule, Partizipation und Mitbestimmung, Jugendschutz und bürgerschaftliches Engagement einbringen.

Darüber hinaus unterstützen und verstärken wir Forderungen und Bemühungen unserer Dachorganisationen. Das sind beispielsweise die Stärkung der nationalen und internationalen Freiwilligendienste, eine bedarfsgerechte Ausstattung der finanziellen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit sowie die angedachten Grund-

gesetzänderungen zur Wahlalterabsenkung und zur Verankerung von Kinderrechten in der Verfassung.

Wieder andere Themenfelder, vor allem auch solche zu politischen Entscheidungen aus der letzten Legislaturperiode, haben konkrete Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit. Hier gilt es, die inhaltliche Relevanz zu identifizieren, ein Bewusstsein für das jeweilige Themenfeld herzustellen und gemeinsame Positionen auf den Weg zu bringen. Und über allem steht für mich die Aufgabe, für die gewählten Mitglieder des Bundestags zu beten, sie Gottes Fürsorge und Hilfe anzubefehlen und um seinen reichen Segen für ihre Arbeit insbesondere für junge Menschen zu bitten.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und
Grundsatzfragen

*<https://www.dbjr.de/artikel/koalitionsvertrag-beruecksichtigt-forderungen-junger-menschen>

Weitere Quellen:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundestagswahl-2021-frauenanteil-durchschnittsalter-berufsgruppen-so-ist-das-neue-parlament-zusammengesetzt-a-66e8cb07-c0b5-4b8e-be65-c609938c4964>

https://www.bundestag.de/resource/blob/272474/3c8da5a8d3b2b1c1a-2829f60024ad363/Kapitel_03_02_Durchschnittsalter-pdf-data.pdf

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1351/umfrage/altersstruktur-der-bevoelkerung-deutschlands/>

DAMIT ZUSAMMENKOMMT, WAS ZUSAMMENGEHÖRT!

Lobpreis prägt das Gottesbild der jungen Generation. Der Podcast »Theologie & Lobpreis« der CVJM-Hochschule betrachtet dieses Phänomen genauer.

In den letzten Jahren hat sich Lobpreismusik in vielen Kirchen und Gemeinden nicht nur einen festen Platz im Gottesdienst und in der Jugendarbeit erobert, sondern ist auch ein zentrales Element der Glaubenspraxis junger Menschen geworden. Lobpreis prägt maßgeblich das Gottesbild und die theologischen Grundannahmen der jungen Generation. Die Bedeutung und die Prägekraft des Lobpreises sind für sie höher als die der Predigten.

Dies wird zum Beispiel deutlich, wenn man die letzten »Feiert Jesus«-Liederbücher auf ihre Bezeichnungen der Gottesbilder untersucht. Am häufigsten kommt dort Gott als Vater, König, Freund oder Helfer vor. Fragt man die junge Generation nach ihren Gottesbildern, kommen genau diese Begriffe als Antworten und das, obwohl die Bibel eine viel breitere Auswahl bietet, wie zum Beispiel: Mutter, Ehemann, Geliebte, Begleiter, Krieger, Richter, Fürsprecher, Befreier, Schäfer, Hebamme, Bauer, Wäscherin, Töpfer, Arzt, Weinbauer.

Bei aller Wichtigkeit und Wertschätzung von Lobpreis sind deshalb die theologische Verantwortung und auch die sprachliche Umsetzung in den Texten nicht zu vernachlässigen. Deshalb hat die CVJM-Hochschule begonnen, sich mit dem Thema »Theologie und Lobpreis« auseinanderzusetzen.

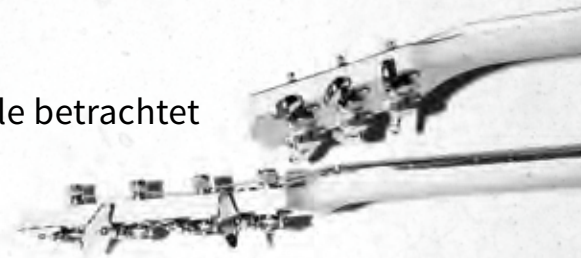
Der gleichnamige Podcast ist dabei ein Versuch, Denkräume, Reflexion und Inspiration zu fördern und Menschen aus Theologie, Musik und Lyrik zusammenzuführen und ins Gespräch zu bringen. Als Host konnte dafür Tim Guttenberger gewonnen werden, der zahlreiche Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Musik, Lyrik und Lobpreis wie Albert Frey, Jennifer Pepper, Marco Michalzik, Arne Kopfermann und Martin Pepper vors Mikrofon bekommen hat. Er befragt sie einfühlsam, kritisch und humorvoll, wie Lobpreis biblisch-theologisch verantwortlich, kreativ und reflektiert gestaltet werden kann.

Herausgekommen sind wunderbar inspirierende Folgen, welche die Hörerinnen und Hörer in das Innenleben des Lobpreises führen und ganz praktisch helfen, Lobpreis theologisch verantwortlicher zu gestalten.



Tobias Faix
Professor an der
CVJM-Hochschule

Werkstatttag »Theologie & Lobpreis«
am 25. März 2022 mit dem Thema:
»Die Jahreszeiten des Lobpreises«
Mehr Infos und Anmeldung:
www.cvjm-hochschule.de/werkstatttag



Die Folgen sind zu hören auf
theologie-und-lobpreis.de

oder bei allen bekannten Podcast-
Anbietern wie iTunes, Spotify usw.

**»Gebet, Lobpreis,
Gemeinschaft sind,
glaube ich,
das Größte so –
und Spaß.«**

(Lars, 17 Jahre)

KLIPP & KLAR

ALLES ANDERS!?

KRIEG IN EUROPA

Der Text für diese Zeilen war schon geschrieben. »Was geht?« war er überschrieben und dann ging am 24.2.2022 etwas – aber etwas Fürchterliches! Russische Truppen überfielen ihr Nachbarland Ukraine auf Befehl ihres Präsidenten. Wie es jetzt um den Konflikt steht, wenn du diese Zeilen liest, kann ich noch nicht wissen.

Alles anders!

Was ich aber weiß ist, dass alles anders ist – vor allen Dingen für die Menschen in der Ukraine. »Wie in einem Albtraum« schilderten unsere Freunde aus dem ukrainischen YMCA den Kriegsbeginn. Die YMCAs in Belarus und Russland waren entsetzt und erklärten sofort ihre Solidarität mit ihren Geschwistern: »Ukraine – wir sind mit dir!«. Vorausgegangen waren viele Jugendbegegnungen zwischen den Ländern und damit verbundene tiefe Freundschaften. Genau zum Kriegsbeginn trafen sich Jugendliche aus den drei Ländern zu einem Online-Jugendaustausch. Der Schock über den Gewaltausbruch sitzt tief. Im Sommer hatte das Missionsnetzwerk Unify des YMCA Europe eine europäische Jugendbegegnung in Odessa geplant. Und nun ist alles anders!

Nicht alles anders!

Wirklich »alles anders«? Seit dem 2. März befinden wir uns in der Passionszeit, in der wir uns jedes Jahr an den Leidensweg von Jesus erinnern. Am Ende seiner Abschiedsrede im Johannesevangelium 16,32-33 nimmt Jesus seine Jünger mit folgenden Worten bildlich gesehen in den Arm: »Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Das habe ich euch gesagt,

damit ihr bei mir Frieden findet. In der Welt habt ihr Angst. Aber fasst Mut, ich habe die Welt besiegt.« Und mit »besiegt« meint Jesus kein militärisches Niederringen des Feindes, sondern das beharrliche Festhalten an der Liebe. Egal wie heftig Jesus gehasst und verfolgt wurde. Am Ostermorgen war ein für alle Mal klar: Jeglicher Hass, jegliches Töten, jeglicher Krieg wird der Liebe, dem Leben und dem Frieden Gottes nicht standhalten. Von daher ist eben nicht alles anders. Dass wir Menschen Krieg führen – im Kleinen wie im Großen – und uns gegenseitig Angst einjagen, ist und bleibt eine Tatsache. Genauso, wie es aber auch ein Fakt ist, dass Gott einen Frieden geschenkt hat, der dort beginnt, wo ich mein Leben für Jesus und seine Liebe öffne. Ein Putin und andere Kriegstreiber kommen und gehen, Gott bleibt. Wir werden immer wieder Albträume durchleben und Angst haben, aber wir lassen uns nicht entmutigen, denn in und mit Jesus wird sich immer wieder der Frieden Gottes durchsetzen.

Oh Herr, mache uns zum Werkzeug deines Friedens!
Dass ich Liebe übe, da wo man sich hasst, ...
Dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält.
(aus dem Friedensgebet des Franziskus)



Euer Michael

(28. Februar 2022)

Generalsekretär des CVJM-Landesverband Bayern